



2001

Geschäftsbericht



Inhalt

Die DEG im Überblick	2
Aufsichtsrat	3
Organigramm	4
Bericht des Aufsichtsrates	5
Bericht der Geschäftsführung	
- 2001 - Akzente des Geschäftsjahres	7
- Die Geschäftsfelder der DEG	11
- Lagebericht 2001 der DEG	27
- Jahresabschluss 2001	35
- Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	49
- DEG-Portfolio am Jahresende 2001: Strukturdaten	52
Impressum	61
Büros und Vertretungen der DEG	62
Das DEG-Engagement weltweit (Einklappseite)	

Wir unternehmen Entwicklung.

DEG

DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH

Die DEG im Überblick

	2001 Mio Euro	2000 Mio Euro
Finanzierung:		
Finanzierungszusagen im Berichtsjahr	412	360
davon Treuhandgeschäft	3	8
Portfolio am Jahresende	2.279	2.152
davon Treuhandgeschäft	291	306
Gesamtinvestitionen der mitfinanzierten Unternehmen am Jahresende	15.159	16.059
Beratung und andere Dienstleistungen:		
Erträge aus Beratungsaufträgen, Treuhandgeschäft und sonstigen Dienstleistungen	10	14
Jahresabschluss:		
Bilanzsumme	1.767	1.730
Gezeichnetes Kapital	614	614
davon eingezahlt	491	491
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Steuern	68	76
Netto-Risikovorsorge	44	53
Betriebsergebnis vor Steuern	24	23
Steuern	3	-13
Jahresüberschuss/Bilanzgewinn	21	36

Aufsichtsrat

Ehrenvorsitzender

Walter Scheel

Bundespräsident a.D., Berlin

Vorsitzender

Erich Stather

Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bonn
(ab 29. Juni 2001)

Hanns-Eberhard Schleyer

Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Berlin
(bis 28. Juni 2001)

1. stellv. Vorsitzender

Wolfgang Kroh

Mitglied des Vorstandes der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Frankfurt am Main
(ab 29. Juni 2001)

Erich Stather

Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bonn
(bis 28. Juni 2001)

2. stellv. Vorsitzender

Stefan Ortseifen

Mitglied des Vorstandes der IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf
(ab 29. Juni 2001)

Dr. Ulrich Cartellieri

Mitglied des Aufsichtsrates der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main
(bis 28. Juni 2001)

Mitglieder

Jürgen Chrobog

Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Berlin
(ab 29. Juni 2001)

Wolfgang Ischinger

Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Berlin
(ab 16. Februar 2001 bis 28. Juni 2001)

Arndt G. Kirchhoff

Geschäftsführender Gesellschafter Kirchhoff Automotive, Attendorn
(ab 4. Juli 2001)

Caio K. Koch-Weser

Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin

Roland Artur Kohn

Publizist, Kirchheim a.d. Weinstraße
(bis 28. Juni 2001)

Ingrid Matthäus-Maier

Mitglied des Vorstandes der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Frankfurt am Main

Wolfgang Mayrhuber

Mitglied des Vorstandes und Vorstandsvorsitzender Passage Airlines Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt am Main
(bis 28. Juni 2001)

Dr. Klaus v. Menges

Vorsitzender des Vorstandes der Ferrostaal AG, Essen

Siegmar Mosdorf

Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Berlin

Dr. Arend Oetker

Geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Arend Oetker Holding GmbH & Co., Berlin

Dr. Gunter Pleuger

Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Berlin
(bis 15. Februar 2001)

Dr. Wolf-Albrecht Prautzsch

Stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Westdeutschen Landesbank Girozentrale, Münster
(bis 28. Juni 2001)

Ingeborg Schäuble

Vorstandsvorsitzende der Deutschen Welthungerhilfe e.V., Bonn

Dr. Gerald Thalheim

Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Berlin
(bis 28. Juni 2001)

Max M. Warburg

Partner des Bankhauses M.M. Warburg & CO KGaA, Hamburg
(bis 28. Mai 2001)

Dr. Eberhard Zinn

Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Landesbank Girozentrale, München
(bis 28. Juni 2001)

Organigramm

Geschäftsführung
 Johannes-Jürgen Bernsen
 Dr. Winfried Polte (Sprecher)

Geschäftsbereiche

Geschäftsbereich Regionen

Regionale Geschäftsentwicklung
 und Akquisition

Klaus Overbeck

Geschäftsbereich Sektoren

Prüfung der Projekte und Strukturierung
 der Finanzierung

Klaus-Eckhard Hartmann

Geschäftsbereich Portfoliomanagement

Projektbegleitung und Sicherung
 des Projekterfolges

Bernd Tümmers

Geschäftsbereich Finanzen und Controlling

N.N.

Stabsabteilungen

**Beauftragter Büro Berlin/
 Neue Bundesländer**

Wolf-Dieter Melzer

Recht

Hartmut Höllriegel

**Sekretariat der Geschäftsführung,
 Strategie, Kommunikation
 Innenrevision**

Dr. Klaus-Jürgen Rudhardt

**Volkswirtschaft und
 Entwicklungspolitik**

Prof. Dr. Hans-Gert Braun

Personal

Harald Emmel

Sonderaufgaben

**Jan-Dieter Hülsebus
 Alexander Frhr. v. Girsewald**

Bericht des Aufsichtsrates

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war der Wechsel des Gesellschafters für die DEG ein besonders herausragendes und entscheidendes Ereignis in der fast 40-jährigen Unternehmensgeschichte. Am 19. Juni 2001 veräußerte der Bund sämtliche Anteile an der Gesellschaft rückwirkend zum 1. Januar 2001 an die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Frankfurt am Main. Als Teil des KfW-Konzerns behält die Gesellschaft ihre Eigenständigkeit bei und kann sich verstärkt auf ihre Wachstumsziele konzentrieren. Der entwicklungspolitische Auftrag wird unverändert fortgeführt.

Die Eingliederung der DEG in den KfW-Konzern entspricht der politischen Zielsetzung der Bundesregierung, die Entwicklungszusammenarbeit effizienter zu organisieren, und ist ein Beitrag zur Neuordnung der entwicklungspolitischen Förderinstitutionen des Bundes.

Da sich die Tätigkeitsfelder beider Institute vielfältig ergänzen, sind aus dieser Verbindung hohe Synergieeffekte zu erwarten. Auf der Grundlage einer abgestimmten Aufgabenzuordnung in den einzelnen Geschäftsfeldern lassen sich die jeweiligen besonderen Stärken gezielter nutzbar machen. Dadurch erwachsen zusätzliche Möglichkeiten für eine noch wirksamere und effizientere Erfüllung des Förderauftrags des Konzerns insgesamt. Die Aufgabe der DEG bleibt dabei die Förderung der Privatwirtschaft in Entwicklungs- und Reformländern.

Der Aufsichtsrat hat sich während der Berichtszeit in vier Sitzungen von der Geschäftsführung über alle wichtigen Vorgänge der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen. Dabei nahmen sowohl Entscheidungen in Projektangelegenheiten als auch grundsätzliche geschäftspolitische Fragen breiten Raum ein. Die Geschäftsführung informierte den Aufsichtsrat laufend über die allgemeine Geschäftsentwicklung und die jeweilige Risikolage. Im Vordergrund standen die wirtschaftlichen und politischen Probleme in einer Reihe von DEG-Partnerländern, insbesondere in Lateinamerika sowie im Nahen und Mittleren Osten.

Der Aufsichtsrat wurde darüber hinaus über die Entwicklung der Portfoliostruktur insgesamt und über die Erfahrungen mit Engagements in Leasinggesellschaften unterrichtet.

Ferner informierte die Geschäftsführung über die Umweltschutzarbeit im Zeitraum 1999-2000 und stellte die Leitlinien für die Sozialverträglichkeit des DEG-Geschäfts vor.

Außerdem berichtete die Geschäftsführung regelmäßig über den Stand der Zusammenarbeit innerhalb des KfW-Konzerns.

Am 15. Februar 2001 schied Herr Dr. Gunter Pleuger aus dem Aufsichtsrat aus. Die Gesellschafterversammlung bestellte am 16. Februar 2001 Herrn Wolfgang Ischinger zum weiteren Mitglied des Aufsichtsrates. Am 28. Mai 2001 legte Herr Max M. Warburg sein Aufsichtsratsmandat nieder.

Mit Ablauf der 13. Wahlperiode sind die Herren Dr. Ulrich Cartellieri, Wolfgang Ischinger, Roland Artur Kohn, Wolfgang Mayrhuber, Dr. Wolf-Albrecht Prautzsch, Hanns-Eberhard Schleyer, Dr. Gerald Thalheim und Dr. Eberhard Zinn aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Der Aufsichtsrat dankt allen ausgeschiedenen Mitgliedern auch an dieser Stelle für ihre wertvolle Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung der Gesellschaft.

Die Gesellschafterversammlung wählte für die 14. Amtsperiode 2001-2004 am 29. Juni 2001 den Aufsichtsrat neu. Wiederbestellt wurden:

Caio K. Koch-Weser
 Ingrid Matthäus-Maier
 Dr. Klaus v. Menges
 Siegmund Mosdorf
 Dr. Arend Oetker
 Ingeborg Schäuble
 Erich Stather



Am 19. Juni 2001 veräußerte der Bund, vertreten durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), sämtliche Anteile an der DEG an die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Mit Handschlag bekräftigten der Sprecher des Vorstandes der KfW, Hans W. Reich (l.), und der Staatssekretär im BMZ, Erich Stather (r.), die Unterzeichnung des Kaufvertrages.

Bericht der Geschäftsführung

2001 – Akzente des Geschäftsjahres

Zum gleichen Zeitpunkt wurden neu in den Aufsichtsrat berufen:

Jürgen Chrobog
Wolfgang Kroh
Stefan Ortseifen

Auf der außerordentlichen Gesellschafterversammlung am 4. Juli 2001 wurde Herr Arndt G. Kirchhoff zum weiteren Mitglied des Aufsichtsrates gewählt.

Der Aufsichtsrat wählte am 12. Juli 2001 Herrn Staatssekretär Erich Stather zu seinem Vorsitzenden und die Herren Wolfgang Kroh und Stefan Ortseifen zu dessen Stellvertretern.

Mit Wirkung vom 12. Juli 2001 schied Herr Dr. Stephan Kinnemann aus der Geschäftsführung der Gesellschaft aus. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Kinnemann für sein Engagement im Interesse der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat bestellte im Einvernehmen mit dem Gesellschafter mit Wirkung vom 12. Juli 2001 die Herren Johannes-Jürgen Bernsen und Dr. Winfried Polte zu Geschäftsführern der Gesellschaft und gleichzeitig Herrn Dr. Polte zum Sprecher der Geschäftsführung.

Der entsprechend den gesetzlichen Vorschriften von der Geschäftsführung aufgestellte

Jahresabschluss ist zusammen mit dem Lagebericht von der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Der Bericht über die Jahresabschlussprüfung wurde mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vom Aufsichtsrat bestellte Prüfungsausschuss hat den Jahresabschluss zusammen mit dem Lagebericht unter Zugrundelegung des Prüfungsberichtes der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, eingehend erörtert und die Prüfungsergebnisse gebilligt.

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Prüfungsausschusses zur Kenntnis genommen. Er billigt das Ergebnis des Prüfungsberichtes und den Jahresabschluss mit Lagebericht. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss 2001 festzustellen, den Bilanzgewinn von 20,6 Mio Euro in die Gewinnrücklage einzustellen sowie der Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.

Köln, den 11. April 2002

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Erich Stather

Gesellschafterwechsel

Das Geschäftsjahr 2001 erhielt seine wesentliche Prägung durch den nach Abschluss einer langjährigen politischen Diskussion vollzogenen Gesellschafterwechsel und die damit einhergehenden Anpassungsprozesse. Mit dem Beitritt zum KfW-Konzern bieten sich der DEG neue Möglichkeiten und Herausforderungen. Der Verbund mit der KfW sichert der DEG eine stabile Basis für das weitere Geschäftswachstum, er ermöglicht den Beteiligten eine Konzentration auf ihre besonderen Stärken und somit eine optimale Ergänzung der Finanzierungsmöglichkeiten im Konzern. Mit dem Zusammenwachsen unter einer einheitlichen Führung kann außerdem eine Reihe von Synergieeffekten erzielt werden.

Unveränderter Auftrag

Der geschäftspolitische und insbesondere der entwicklungspolitische Auftrag behalten unverändert ihre Gültigkeit. Das heißt, die DEG setzt bei der Förderung der Privatwirtschaft in Entwicklungs- und Reformländern auf Kontinuität und wird weiterhin zu marktgerechten Konditionen nur solche Projekte finanzieren, die sowohl betriebswirtschaftlich rentabel als auch ökologisch und sozial vertretbar sowie entwicklungspolitisch nachhaltig sind.

Anpassungen für Geschäftsfelder und Finanzierungsinstrumente

Mit Beginn der Zusammenarbeit mit der KfW wurden Geschäftsfelder und Finanzierungsinstrumente so aufeinander abgestimmt, dass Doppelungen vermieden, die Zuständigkeiten auch für den Kunden transparent gemacht und die Kombinationsmöglichkeiten von Finanzierungen verbessert werden.

Die DEG wird im KfW-Konzern Investitionskredite an private, insbesondere mittlere und kleinere Unternehmen vergeben. Sie wird zusätzlich das Beteiligungsgeschäft ausbauen und die mezzaninen Finanzierungen in der Produktpalette stärker in den Vordergrund stellen.

Nach wie vor bleibt die DEG in allen Wirtschaftssektoren tätig, wobei für zwei Bereiche besondere Zuständigkeiten festgelegt worden sind. Im Infrastruktursektor wird sich die DEG mittelfristig in der Regel auf den Einsatz von Risikokapital (Beteiligungen, mezzanine Finanzierungen) beschränken, während die Darlehensfinanzierungen bei der KfW konzentriert werden. Im Finanzsektor hingegen wird die DEG für die Darlehensvergabe an private Banken allein zuständig sein. Ausgenommen

sind jedoch Institute in den mittel- und südosteuropäischen Ländern, die der Europäischen Union beitreten wollen. Hier wird die KfW tätig, die auch spezielle Fazilitäten der EU für diesen Kundenkreis betreut.

Generell gilt, dass mit der Zugehörigkeit zur KfW-Gruppe neue und umfassendere Lösungen für Finanzierungskonzepte möglich sind.

Gemeinsame Außenbüros

Zu den für Partner und Kunden schon sichtbaren Ergebnissen der neuen Kooperation zählt die Einrichtung gemeinsamer Außenbüros. In New Delhi/Indien und Bangkok/Thailand sind die bestehenden Büros in räumliche Nähe gerückt. In Johannesburg/Südafrika repräsentiert die DEG-Büroleiterin mit ihrem Team künf-

tig den gesamten Konzern, und umgekehrt wird in Kairo/Ägypten der KfW-Büroleiter die Interessen der DEG mit vertreten. Ein gemeinsamer Auftritt wird für alle Außenbüros angestrebt. Insgesamt ist der KfW-Konzern jetzt mit über 20 Büros in Entwicklungsländern vertreten. Für die DEG, die bisher nur auf sechs eigene Büros und zwei weitere Kontaktstellen zurückgreifen konnte, hat diese erweiterte lokale Präsenz eine wichtige Funktion bei der Intensivierung der Akquisition vor Ort. Die Kunden haben den Vorteil, dass sie sich stets an einer Stelle umfassend über das gesamte Programm des KfW-Konzerns informieren können.

Initiativen für den Mittelstand

Das Finanzierungsgeschäft mit deutschen und anderen europäischen Partnern ist für die DEG unverändert ein wichtiger Kernbereich, der weiter ausgebaut werden soll. Deshalb hat sie Anfang Februar 2002 mit der IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf, eine

Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, auf deren Grundlage mittelständischen deutschen Unternehmen ein gemeinsames Beratungs- und Finanzierungsangebot bereitgestellt wird.

Die IKB ist Spezialist für langfristige Unternehmensfinanzierungen und legt Darlehen für Direktinvestitionen in West- und Mitteleuropa heraus. Dieses Angebot ergänzt die DEG in zweifacher Hinsicht. Einerseits besteht die Möglichkeit, IKB-Kunden in Länder zu begleiten, die von der IKB selbst nicht abgedeckt werden. Auf der anderen Seite wird es in Mittel- und Osteuropa gemeinsame Auftritte geben, wobei die DEG insbesondere ihr Risikokapitalangebot komplementär einsetzen kann.

Um mittelständische Investoren gezielt zu informieren, werden gemeinsame Präsentationen in einer Reihe von deutschen Wirtschaftszentren durchgeführt.

Die strategische Bündelung von Know-how und Finanzierungsmöglichkeiten verbreitert für beide Institute den Marktzugang und gewährleistet den mittelständischen Kunden hohe Qualitätsstandards bei der Finanzierung von internationalen Direktinvestitionen.

Weitere Partnerbanken in Deutschland, mit denen die DEG eine Kooperationsvereinbarung zur Förderung von Auslandsinvestitionen des deutschen Mittelstandes getroffen hat, sind die Baden-Württembergische Bank AG in Stuttgart (Dezember 2001) und die Investitionsbank Schleswig-Holstein in Kiel (Oktober 1999).

Geschäftsentwicklung und Perspektiven

Im Geschäftsjahr 2001 erreichten die Neuzusagen im Finanzierungsgeschäft ihren höchsten Stand seit Bestehen der Gesellschaft. Es zeigt sich, dass gerade in Zeiten politischer und wirtschaftlicher Krisen Entwicklungsfinanzierer wie die DEG besonders gefragt sind, da sie aufgrund ihrer speziellen Erfahrungen bereit und in der Lage sind, höhere Projekt- und Länderrisiken als Geschäftsbanken einzugehen, Investitionsfinanzierungen auf lange Sicht sicherzustellen und auch schwierige Phasen mitzutragen (siehe auch Lagebericht auf den Seiten 27 ff.).

Zur Sicherung eines stabilen Geschäftswachstums wird die DEG die Anforderungen an die Projektqualität erhöhen und die Projektbetreuung weiter optimieren. Da die Auszahlungen insbesondere wegen der kritischen Weltkonjunkturlage mit der Entwicklung der Neuzusagen nicht Schritt gehalten haben, müssen sie

in Zukunft wieder gesteigert werden. Die Eckdaten für die Jahresplanung 2002 sehen neben einer Anhebung der jährlichen Finanzierungszusagen auf 450 Mio Euro insbesondere auch eine Ausweitung des Auszahlungsvolumens auf mindestens 325 Mio Euro vor.

Bei der Marktentwicklung sind derzeit gewisse Akzentverschiebungen erkennbar. So hat das Interesse an mezzaninen Finanzierungen deutlich zugenommen, da eine wachsende Zahl von Unternehmen in der Vielfalt der Mischformen zwischen Kredit und Eigenkapital attraktive Finanzierungsalternativen oder -ergänzungen sieht. Die DEG wird diesen Bereich intensiv fortentwickeln.



Die neue Geschäftsführung der DEG seit dem 12. Juli 2001:
Dr. Winfried Polte (l.), zugleich Sprecher der Geschäftsführung, und Johannes-Jürgen Bensen (r.)

DEG 2001 +++ Telegramm +++ DEG 2001

+++ Im Geschäftsjahr 2001 erteilte die DEG 64 Finanzierungszusagen in Höhe von insgesamt 412,0 Mio Euro. +++ Das Gesamtinvestitionsvolumen der von der DEG mitfinanzierten Investitionsvorhaben betrug rund 2,4 Mrd Euro. +++ Die Neuzusagen 2001 verteilten sich auf 33 Länder. +++ Erstmals engagierte sich die DEG bei der Entwicklung neuer Modelle für die Bildungsfinanzierung in der Dominikanischen Republik und in der Republik Südafrika. +++ Von den Finanzierungszusagen 2001 entfielen 409,0 Mio Euro auf das Eigengeschäft und 3,0 Mio Euro auf das Treuhandgeschäft. +++ Für 49 neue Partnerunternehmen stellte die DEG erstmals Mittel in Höhe von 309,7 Mio Euro bereit, für Folgefinanzierungen wurden insgesamt 102,3 Mio Euro zugesagt. +++ Von den direkten Investitionsfinanzierungen (ohne Finanzierungsinstitute) des Berichtsjahres mit einem Volumen von 280,1 Mio Euro entfielen 69,6 Mio Euro (25%) auf Projekte mit Partnern aus Deutschland und 73,5 Mio Euro (26%) auf Projekte mit Partnern aus anderen Mitgliedsländern der Europäischen Union (EU). +++ Finanzierungen in Höhe von 107,2 Mio Euro wurden für Projekte in Ländern mit niedrigem Einkommen zugesagt – das sind Länder mit einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen bis zu 755 US-Dollar im Jahr 2000. +++ Die Auszahlungen beliefen sich auf 244,1 Mio Euro. +++ Die Rückflüsse im Eigengeschäft betrugen 245,1 Mio Euro. +++ Die Erträge aus Beratungsaufträgen und anderen Dienstleistungen erreichten 9,9 Mio Euro. +++ Das Ergebnis vor Steuern belief sich auf 24,2 Mio Euro. +++ Als Bilanzgewinn wurden 20,6 Mio Euro ausgewiesen. +++

In enger Zusammenarbeit mit der KfW wird sich die DEG den neuen Herausforderungen durch Basel II stellen. Dies bedeutet, dass Risiken transparenter gemacht werden müssen und dementsprechend Risikomanagement wie auch Ratingverfahren den zukünftigen Erfordernissen anzupassen sind. Bei der anstehenden Neufokussierung des DEG-Unternehmenskonzepts wird Basel II entsprechend zu berücksichtigen sein.

Ihrem entwicklungspolitischen Auftrag wird die DEG nicht zuletzt auch durch die regionale Steuerung ihres Geschäfts gerecht. Zu den Förderschwerpunkten zählen sowohl Regionen mit erheblichen Defiziten in der Versorgung mit privatem Investitionskapital als auch Regionen mit schwierigen investitionspolitischen Rahmenbedingungen. Ihr besonderes Engagement richtet die DEG nach wie vor auf

Afrika südlich der Sahara, die südosteuropäischen Balkanstaaten sowie auf die Volksrepublik China. In Argentinien steht die DEG auch in der Krise zu ihren Geschäftspartnern in der Privatwirtschaft und wird sie bei erforderlichen Restrukturierungen unterstützen. Im Auftrag des BMZ wird die DEG in Afghanistan ein Existenzgründungsprogramm für junge Unternehmer etablieren; dafür werden erstmals im Jahre 2002 bis zu 0,5 Mio Euro zur Verfügung stehen.

Zur entwicklungspolitischen Qualität gehört auch die Sicherung von Sozialstandards in den mitfinanzierten Projekten. Deshalb hat die DEG 2001 Sozialleitlinien eingeführt, die die wesentlichen Aspekte der Sozialverträglichkeit umfassen und sich dabei unter anderem auf die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) beziehen. Diese Leitlinien sind eine Konkretisierung der Umwelt- und Sozialgrundsätze der DEG für die Bereiche Menschenrechte, innerbetrieblicher

Interessenausgleich sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz. Dabei finden die Interessen aller, die an einem Projekt beteiligt oder von ihm betroffen sind, Berücksichtigung. Die praktische Umsetzung der Leitlinien ist ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der betrieblichen und vor allem der entwicklungspolitischen Nachhaltigkeit der DEG-Projekte.

Mit Profilierung wachsen

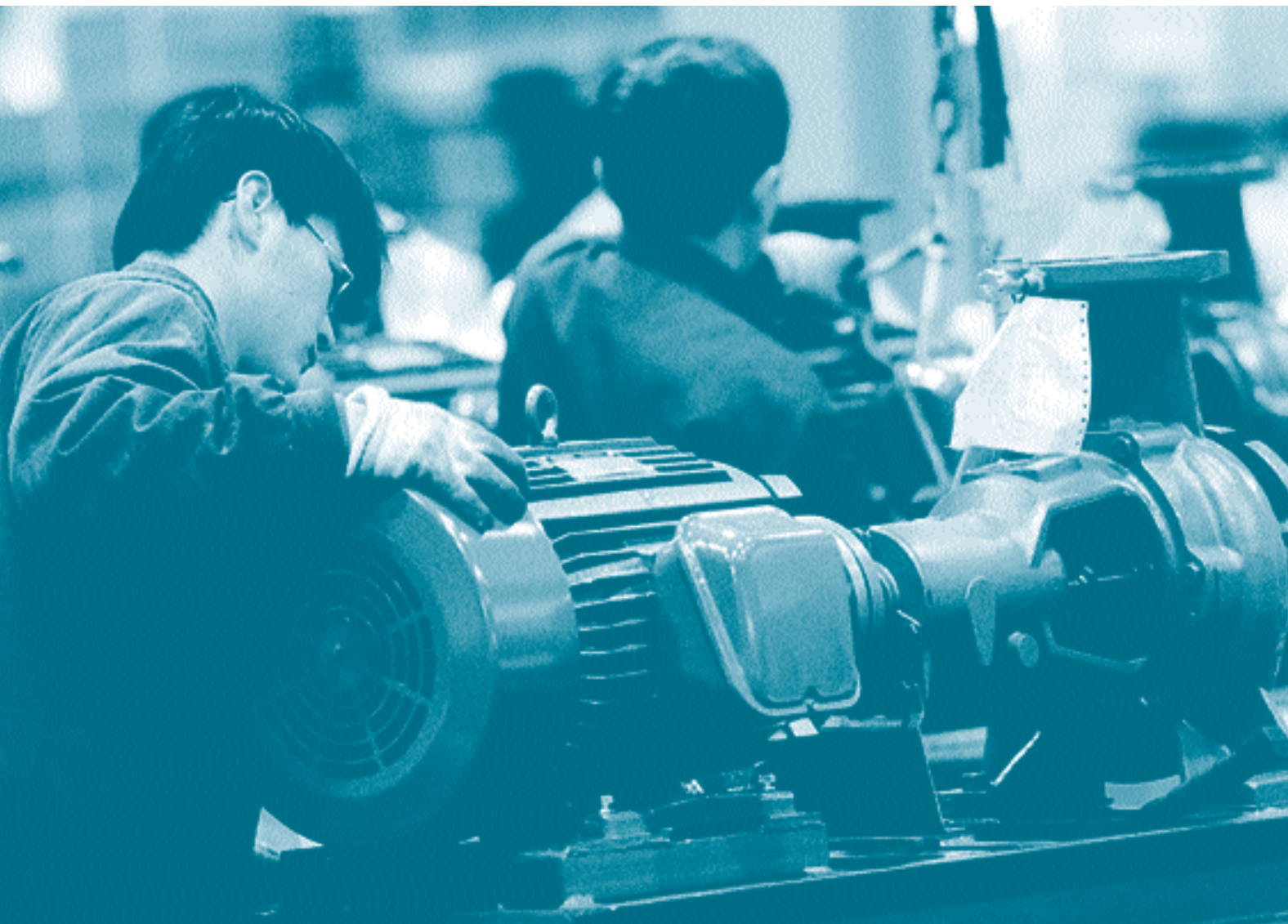
Der spezielle geschäftspolitische Auftrag der DEG ist heute aktueller denn je. Mit der KfW als Gesellschafter ist die Basis für eine positive Gestaltung der Zukunft gesichert. Mit ihren engagierten, kreativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und auf der Grundlage einer in fast 40 Jahren entwickelten Unternehmenskultur wird die Gesellschaft weiter wachsen und sich ihren Kunden gegenüber als kompetenter und verlässlicher Partner profilieren.



Die Geschäftsfelder der DEG

- Investitionsklima und Perspektiven für DEG-Finanzierungen
- Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft: das PPP-Programm
- Programme für Existenzgründer

Investitionsklima und Perspektiven für DEG-Finanzierungen



Überblick

Das derzeitige Portfolio der DEG setzt sich aus Finanzierungszusagen für Projekte in 85 Partnerländern zusammen. In all diesen Ländern betreibt die DEG ihr operatives Geschäft jedoch nicht mit gleicher Intensität. Die 20 wichtigsten Partnerländer repräsentieren derzeit einen Anteil von knapp zwei Dritteln am gesamten Portfolio. Mit der Fortführung der geschäftspolitischen Ausrichtung wird die Konzentration auf weniger Länder längerfristig zunehmen.

Im Geschäftsjahr 2001 verteilte sich das Neugeschäft auf Investitionsvorhaben in 33 Ländern. Regionaler Schwerpunkt war Lateinamerika und dort insbesondere Brasilien mit einem Anteil von 14% am gesamten DEG-Neugeschäft. In der Dominikanischen Republik finanzierte die DEG erstmals die Erweiterung einer Universität.

In Asien standen Finanzierungen für Projekte in Thailand und China im Vordergrund. In die Republik Korea begleitet die DEG ein deutsches mittelständisches Unternehmen, das im Rahmen seiner Internationalisierungsstrategie seine Präsenz in Ostasien verstärkt.

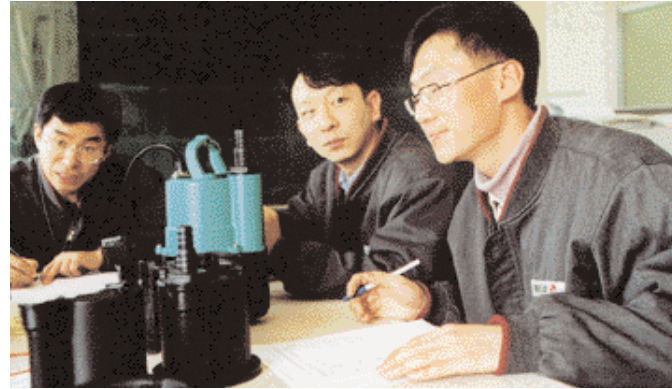
Unternehmen in den Ländern südlich der Sahara erhielten Finanzierungszusagen von insgesamt 90,5 Mio Euro. Dies war der bisher höchste jährliche Finanzierungsbeitrag der DEG für diese Region.

In Südosteuropa engagierte sich die DEG vor allem in Kroatien und Bulgarien. Im Kosovo setzte die DEG Treuhandmittel des Bundes im Rahmen des Stabilitätspaktes für Südosteuropa ein.

Ost- und Südostasien

Das Finanzierungsgeschäft in Ost- und Südostasien gestaltete sich im Jahre 2001 für die

DEG schwieriger als erwartet. Nach einer positiven Entwicklung aller Länder in dieser Region im Jahre 2000 mit Wachstumsraten zwischen 4% und 6% galt die schwere Finanz- und Währungskrise von 1997/98 als weitgehend überwunden. Doch diese Erwartung erfüllte sich nicht ganz. So lag das Wirtschaftswachstum in Ost- und Südostasien im Jahre 2001 nur noch bei 1,3%. Während 1997/98 interne Fehlentwicklungen zu einem wirtschaftlichen Einbruch geführt hatten, waren diesmal primär weltwirtschaftliche Faktoren für den Konjunkturabschwung verantwortlich. Die wirtschaftlich schwierige Situation wurde durch die Ereignisse des 11. September 2001 noch weiter verschärft. Die anhaltende Abschwächung der Exportmärkte in den USA und ebenso in Japan konnte durch die Binnennachfrage in den Ländern der Region nicht kompensiert werden.



Republik Korea: Deutscher Pumpenhersteller investiert in asiatische Zukunftsmärkte

Das mittelständische deutsche Unternehmen WILLO-SALMSON AG baut im Rahmen seiner Internationalisierungsstrategie auch in Asien eigene Produktionsstätten und Vertriebswege auf. Ein Standort ist die Republik Korea, wo Wilo bereits seit 1991 mit einer Produktion für Industripumpen vertreten ist. Mit der koreanischen Firma LG Cable hat die WILLO-SALMSON AG ein Joint Venture gegründet, das Haushalts- und Industripumpen herstellt und vertreibt. Mit diesem Engagement hat Wilo seine Produktpalette ergänzt und eine Plattform für die Erschließung der Region Asien geschaffen. Die DEG hat sich am Kapital des Joint Ventures beteiligt und außerdem ein langfristiges Darlehen bereitgestellt. Damit finanziert sie den Aufbau eines Unternehmens in einem Land, in dem langfristige Projektfinanzierungen kaum verfügbar sind.



VR China: neue Absatzmärkte für Agrarprodukte

In der chinesischen Landwirtschaft sind traditionelle Vertriebsformen häufig noch die Regel. Die Beijing Creative Food Ltd. ist eines der wenigen privaten Unternehmen, die moderne Vertriebswege schaffen und nutzen. Das Unternehmen arbeitet auf Basis eines in den USA und Europa erfolgreichen Logistikkonzeptes, das alle Stufen vom kontrollierten Qualitätsanbau bis zum Export umfasst. Das Unternehmen liefert Salat an Supermarkketten und Schnellrestaurants. Der Export soll weiter ausgebaut werden. Die Finanzierung der dafür notwendigen Investitionen wird durch eine Beteiligung der DEG gesichert.

Vor diesem Hintergrund hatte die Zurückhaltung der Investoren auch Auswirkungen auf das DEG-Geschäft. Nach Finanzierungszusagen von 54 Mio Euro im Vorjahr konnten im Berichtsjahr 2001 in der Region Südostasien nur noch Finanzierungen in einer Gesamthöhe von 38 Mio Euro bereitgestellt werden. Der Anteil der Region am gesamten Neugeschäft der DEG verringerte sich auf 9% (Vorjahr: 15%).

Die Neuzusagen betrafen Unternehmen in Thailand und in der Republik Korea sowie eine überregional tätige Hotelgesellschaft. Sektoraler Investitionsschwerpunkt war die Verarbeitende Industrie mit einem breiten Produktspektrum, darunter PET-Chips, Pumpen, Glukose, Trennmittel, Fliesen und Porzellan.

Die Wachstumsperspektiven der ost- und südostasiatischen Länder für das Jahr 2002 werden verhalten positiv beurteilt. Allgemein wird erhofft, dass der wirtschaftliche Rückgang in den USA bis zur Jahresmitte 2002 überwunden ist und der dann wieder einsetzende Nachfragesog aus den Vereinigten Staaten zu einer deutlichen Erholung der Konjunktur in der Region führen wird. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen wird sich die DEG auch 2002 darum bemühen, ihr Geschäftsvolumen in Ost- und Südostasien weiter auszubauen.

Im Gegensatz zu den Ländern der Region Südostasien erzielte die Volksrepublik China 2001 erneut ein hohes Wachstum von über 7%. Zwar wurden auch hier die Exporte durch die Konjunkturschwäche in den Industrieländern erheblich gedämpft, jedoch wurden diese Absatzausfälle durch eine erhöhte Inlandsnachfrage ausgeglichen.

Ein besonders herausragendes Ereignis war im zurückliegenden Jahr der Beitritt Chinas zur Welthandelsorganisation (WTO). An die neue Mitgliedschaft sind hohe Erwartungen geknüpft; so wird vor allem eine Belebung der chinesischen Außenwirtschaftsbeziehungen sowie ein starker Anstieg ausländischer Investitionen in den Sektoren erwartet, für die bisher strenge Zutrittsbeschränkungen galten. Damit können sich interessante Kooperationsmöglichkeiten in den Bereichen Finanzdienstleistungen, Versicherungen und Telekommunikation ergeben.

Die DEG konnte ihr China-Geschäft steigern und sagte im Geschäftsjahr 2001 Finanzierungsbeiträge in einer Gesamthöhe von 15 Mio Euro zu (Vorjahr: 10 Mio Euro). Finanziert wurden u. a. zwei Projekte zur Herstellung von Holzfasern sowie ein Verarbeitungs- und Vermarktungsbetrieb für Frischgemüse.

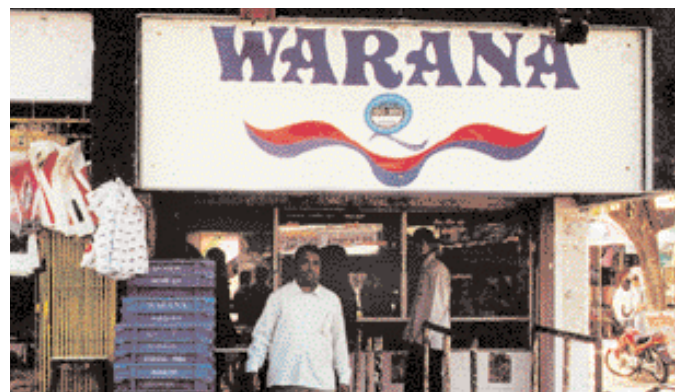
Für das Jahr 2002 erwartet China wiederum ein Wirtschaftswachstum von rund 7%. Die DEG geht davon aus, dass sie wie in den Vorjahren an diesem Wachstum mit einer steigenden Nachfrage nach ihren Finanzierungsleistungen partizipieren kann.

Südostasien

In Südostasien hat sich das politische Klima weiter verschlechtert. Zu den bereits seit vielen Jahren bestehenden Krisenherden in Kaschmir und Sri Lanka sind weitere in Nepal und Afghanistan hinzugekommen. Die militärischen Aktionen in Afghanistan nach den Terroranschlägen in den USA haben mit ihren Ausstrahlungseffekten die gesamte Region nachhaltig erschüttert, und es wird schwierig sein, tragfähige Konzepte für eine dauerhafte Befriedigung der betroffenen Länder umzusetzen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Region verlief ebenfalls unbefriedigend. Ein komplexes Bündel unterschiedlichster Faktoren war hierfür verantwortlich: einerseits die politischen Krisenfaktoren und externe wirtschaftliche Effekte, insbesondere die Konjunkturschwäche in den Industrieländern und den

Ländern Südostasiens, andererseits eine Häufung von Naturkatastrophen wie die Dürre in Pakistan, Afghanistan und Sri Lanka sowie das Erdbeben in Gujarat/Indien. Vor diesem Krisenszenario traten die strukturellen Probleme dieser Länder zwar kurzfristig in den Hintergrund, aber auf längere Sicht ist es für eine nachhaltige Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in den Ländern dieser Region unerlässlich, dass die Bereitschaft zur Durchführung einschneidender Veränderungen hin zu einer marktwirtschaftlichen Ordnung weiter zunimmt.



Indien: Verbesserung der Milchversorgung

Die Molkereigenossenschaft Warana im indischen Bundesstaat Maharashtra weitet angesichts der wachsenden Nachfrage im Milchsektor ihre Produktions- und Lagerkapazitäten aus. Ergänzt werden die Investitionsmaßnahmen durch ein Beratungsprogramm für die Landwirte zur Produktivitäts- und Qualitätssteigerung der Rohmilchversorgung. Die Genossenschaft sichert die Existenz von mehr als 15.000 kleinbäuerlichen Zulieferbetrieben, für die die Milcherzeugung oft die einzige regelmäßige Einkommensquelle bedeutet. Die DEG begleitet das Unternehmen bei der Umsetzung seiner Wachstumsstrategie und stellt langfristige Finanzierungsmittel bereit, die im Lande nicht verfügbar sind.

Trotz des schwierigen Umfelds konnte die DEG im Geschäftsjahr 2001 ihr Geschäft in der Region erneut steigern. Die Neuzusagen für Finanzierungen beliefen sich auf 27 Mio Euro (Vorjahr 18 Mio Euro). Sie verteilten sich auf insgesamt fünf Projekte in Indien, Bangladesch und Pakistan; sie betrafen Investitionen in der Verarbeitenden Industrie (Zement, Bekleidung, Milchverarbeitung), im Finanzsektor (Leasing) und im Dienstleistungsbereich (Vermietung von Baumaschinen und -geräten). Ihr Anteil an den DEG-Gesamtzusagen erreichte 7% (Vorjahr 5%).

Die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2002 wird sehr stark davon geprägt sein, ob für die in der Region gegenwärtig bestehenden Probleme nachhaltige Lösungsansätze gefunden werden können; dies gilt primär für die Entschärfung des Kaschmir-Konflikts, der zwischen den Ländern Indien und Pakistan als Folge der Afghanistan-Krise erneut eskaliert ist.

Unverändert sieht die DEG Indien als das Land mit großen Chancen für zukünftige Geschäftsmöglichkeiten in der Region Süd-asien an. Hierfür sind vor allem der große Binnenmarkt und der gute Ausbildungsstand der Fachkräfte ausschlaggebend. Das Wachstumspotenzial für 2002 wird auf etwa 6% geschätzt. Allerdings bestehen weiterhin Probleme durch den nur zögerlich betriebenen Reformprozess und insbesondere durch langwierige juristische Verfahren im Falle von Rechtsstreitigkeiten.

Die weitere Entwicklung Pakistans ist mit großen Unsicherheiten behaftet. Einerseits ist die politische Stabilität durch die Nähe zu Afghanistan sowie den mit Indien bestehenden Konflikt um Kaschmir in erheblichem Maße gefährdet. Andererseits sind dem Land aber nach seinem Eintritt in die Anti-Terror-Allianz erhebliche Vorteile durch finanzielle Hilfen der internationalen Gemeinschaft, verbesserten Marktzugang für Textilexporte in die USA und in die EU sowie günstige Umschuldungskonditionen entstanden, die sich positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken dürften. Hinzu kommt, dass pakistanische Unternehmen wegen ihrer geographischen Nähe in erheblichem Maße an dem für Afghanistan geplanten Wiederaufbauprogramm partizipieren werden.



Türkei: Beteiligung an einem führenden Obst- und Gemüsekonserverhersteller

Die Wettbewerbsfähigkeit expansionsfähiger Nahrungsmittelunternehmen zu stärken, ist einer der Schwerpunkte des DEG-Engagements im Bereich der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Im Jahr 2001 beteiligte sich die DEG am türkischen Obst- und Gemüsekonserverhersteller Penguen. Das DEG-Engagement ermöglicht neue Investitionen und eine Ausweitung der Produktpalette. Penguen hat seinen Sitz in einer der fruchtbarsten Gegenden der Türkei. Rund 12.000 Bauern liefern ihre Erzeugnisse an Penguen. Dort werden die Produkte zu Konserven oder zu Tiefkühlkost weiterverarbeitet und anschließend sowohl in der Türkei als auch im europäischen Ausland vermarktet.



In den übrigen Ländern der Region Süd-asien – Bangladesch, Nepal und Sri Lanka – werden die Geschäftsmöglichkeiten im Jahre 2002 weiterhin begrenzt sein. Nepal findet aufgrund seiner geographischen Abgeschlossenheit, der nur niedrigen Bevölkerungszahl sowie der derzeitigen politischen Instabilität als Standort für ausländische Privatinvestoren nur geringes Interesse, und in Sri Lanka bleibt das Investitionsgeschäft durch den anhaltenden Tamilenkonflikt nachhaltig gestört. Von investitionspolitischem Interesse ist Bangladesch, wo die DEG im Jahre 2001 für ein Zementprojekt einen Finanzierungsbeitrag in Höhe von 13 Mio Euro zugesagt hat und wo sie sich auch zukünftig in entwicklungspolitisch und wirtschaftlich nachhaltigen Projekten engagieren wird.

Naher und Mittlerer Osten, Türkei

Die Entwicklung im Nahen Osten wurde durch den sich verschärfenden Konflikt zwischen Israel und den Palästinensischen Gebieten beherrscht. Deshalb konnte die DEG dort im vergangenen Jahr kein Neugeschäft tätigen.

Die Türkei bleibt ein Schwerpunktland der DEG im östlichen Mittelmeer. Sobald die in Abstimmung mit dem Internationalen Währungsfonds ergriffenen Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanz- und Wirtschaftslage nachhaltige Wirkung zeigen, kann die Türkei nach Überwindung der weltweiten Rezession auch wieder überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielen. Der Zusammenbruch des Kapitalmarktes hat vielen Unternehmen den Zugang zu einer externen Finanzierung genommen. Der DEG liegen daher zahlreiche Anfragen strukturell gesunder Unternehmen vor, mit einem Finanzierungsbeitrag diese Lücke zu schließen.

Im Geschäftsjahr 2001 hat sich die DEG mit 5 Mio Euro an einem führenden türkischen Konserverhersteller beteiligt und zusätzlich ein Wandeldarlehen von ebenfalls 5 Mio Euro zur Verfügung gestellt. Mit diesem Projekt führt die DEG ihre Strategie fort, wettbewerbsfähige Nahrungsmittelbetriebe in Mittel-, Ost- und Südosteuropa auf ihrem Wachstumskurs zu unterstützen. Außerdem hat die DEG 2001 erstmals einen türkischen Beteiligungsfonds mit 5,6 Mio Euro mitfinanziert.

Das Türkei-Portfolio der DEG wird zu einem großen Teil von den Darlehen aus dem Existenzgründungsprogramm des Bundes geprägt. Dieses Programm mit türkischen Partnerbanken hat derzeit ein Volumen von 98,4 Mio Euro, das sich auf über 1.400 Förderprojekte verteilt. Auf klassische DEG-Projektfinanzierungen für insgesamt 19 Unternehmen entfielen weitere 77,8 Mio Euro, so dass zum Jahresende 2001 insgesamt ein Portfolio von 176,2 Mio Euro zu Buche stand.



Afrika: mobile Telekommunikation

Afrika ist der Kontinent mit dem höchsten Nachholbedarf im Telekommunikationssektor. Wegen der geringeren Kosten bieten mobile Telefonnetze eine sinnvolle Alternative zum Ausbau von Festnetzen und ermöglichen breiteren Bevölkerungsschichten den Zugang zu modernen Kommunikationsmitteln. Die Mobile Systems International Cellular Investments Holdings B.V. (MSI) mit Sitz in den Niederlanden betreibt zurzeit Mobiltelefonnetze in 14 afrikanischen Ländern. Die DEG hat sich 2001 an MSI beteiligt, um die finanzielle Basis für den Ausbau der bestehenden Netzinfrastruktur und den Erwerb neuer Lizenzen zu stärken.

Afrika

Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich in Afrika nach wie vor sehr unterschiedlich entwickelt. Rapide verschlechtert hat sich die Situation in Simbabwe mit negativen Ausstrahlungseffekten auf die gesamte Region, insbesondere auch auf die Republik Südafrika. Weitgehend stabilisiert hat sich dagegen die Lage in Côte d'Ivoire, seitdem die politischen Parteien begonnen haben, die Konflikte durch Versöhnungsgespräche zu bereinigen.

Im Geschäftsjahr 2001 Jahr konnte die DEG in Afrika Finanzierungszusagen in Höhe von 90,5 Mio Euro erteilen. Dies ist der höchste Betrag, der durch die DEG jemals für Unternehmen in Afrika in einem Jahr bereitgestellt wurde. Alle Finanzierungen betrafen Unternehmen in Län-

dern südlich der Sahara. Regionaler Schwerpunkt war Westafrika mit einem Anteil von 47%. Knapp 50% der Neuzusagen entfielen auf das Verarbeitende Gewerbe.

Die positive politische Entwicklung in Côte d'Ivoire erlaubte es, wieder neue Engagements einzugehen. Hierzu zählten eine Kapitalbeteiligung an einer Baumwollentkernungsanlage und eine Darlehensfinanzierung für einen Obstbaubetrieb.

Die ermutigenden Erfahrungen mit den ersten Finanzierungen nach dem Ende der Militärdiktatur in Nigeria ermöglichten eine weitere Geschäftsausweitung. So ist die DEG Finanzier eines Hotels in der sich stark entwickelnden Region von Port Harcourt und trägt damit zur Beseitigung eines Engpasses bei den Beherbergungskapazitäten für Geschäftsreisende bei. In Kooperation mit einem Partner aus Luxemburg wurde eine Palmöl- und Kautschukplantage finanziert.

Die Republik Südafrika ist etablierter Standort für drei große deutsche Pkw-Hersteller. Dies hat eine Reihe von deutschen Zulieferern bewogen, ebenfalls in Südafrika Produktionsbetriebe zu gründen. Im Jahre 2001 hat die DEG einem dieser Zulieferbetriebe ein langfristiges Darlehen bereitgestellt und zugleich eine Absicherung gegen Währungskursverluste vermittelt. Erstmals wurde von der DEG ein privates Bildungsfinanzierungsprojekt unterstützt. Trotz großer Anstrengungen der südafrikanischen Regierung ist der enorme Nachholbedarf im Bildungssektor durch staatliche Leistungen allein kaum zu befriedigen. Private Bildungsangebote sind jedoch in der Regel kostenpflichtig. Damit diese Angebote wahrgenommen werden können, wurde für Arbeitnehmer, die sich berufsbegleitend aus- und weiter-



Mosambik: Aluminiumschmelze als industrieller Nukleus

In weniger als fünf Jahren entstand die Aluminiumschmelze Mozal in der Nähe der mosambikanischen Hauptstadt Maputo. Im Herbst 2000 nahm sie den Produktionsbetrieb auf. In einer zweiten Phase werden die Kapazitäten auf 500.000 Tonnen jährlich verdoppelt. Die DEG hat bereits die erste Phase des Baus der Aluminiumschmelze mitfinanziert und stellte auch für die geplante Erweiterung ein langfristiges Darlehen bereit. Das US-amerikanische Project Management Institute zeichnete Mozal als „Projekt des Jahres 2001“ aus. Dies unterstreicht, dass sich auch im südlichen Afrika große Investitionsprojekte erfolgreich realisieren lassen.



bilden möchten, von einem Unternehmen in Johannesburg ein innovatives Finanzierungsmodell entwickelt. Berufstätige Studenten erhalten ein Ausbildungsdarlehen, wobei Zins- und Tilgungsleistungen über einen vertretbaren Anteil des Gehalts abgesichert werden. Die auf diese Weise finanzierten Studenten können zudem häufig Vorzugskonditionen bei ihren Ausbildungsstätten in Anspruch nehmen. Mit einem DEG-Darlehen werden rund 5.000 neue Studienkredite refinanziert.

Kenia hat sich in der letzten Zeit zu einem gefragten Standort für die Produktion von Schnittblumen und Setzlingen entwickelt. Die DEG hat den Betrieb eines deutschen Auslandsinvestors mitfinanziert.

Für den afrikanischen Kontinent, wo häufig große Entfernungen zu überwinden sind und der ländliche Raum meist dünn und zerstreut besiedelt ist, eignen sich mobile Netze in besonderer Weise zur Schließung der zahlreichen Telekommunikationslücken. Breitere Bevölkerungsschichten können mit dieser Technik nicht nur schneller, sondern auch kostengünstiger versorgt werden. Für Handel und Kleingewerbe bieten sich neue Perspektiven zur Erschließung von Marktchancen. Die DEG beteiligte sich an der Kapitalerhöhung eines Mobilfunkunternehmens, das derzeit in 14 afrikanischen Ländern tätig ist. Mit dem zusätzlichen Kapital werden der Ausbau von Send- und Empfangsanlagen, die Modernisierung der Vermittlungstechnik sowie der Erwerb weiterer Lizenzen finanziert.

Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres hat die Auswahl der Kernregionen und Schwerpunktländer in Afrika durch das Unternehmenskonzept im Wesentlichen bestätigt. Ob in diesen Märkten eine Steigerung der DEG-Finanzierungen möglich ist, wird vor allem von der weiteren Entwicklung im südlichen Afrika abhängen. Dies gilt insbesondere für Simbabwe, wo von dem Wahlgang im März 2002 kein Signal für eine Stabilisierung der politischen Lage ausgegangen ist.

Eine zusätzliche Unterstützung für ihre Akquisition in Afrika erhält die DEG durch die erweiterten Nutzungsmöglichkeiten der vier KfW-Büros in Kairo, Abidjan, Nairobi und Dar-essalam.



Brasilien: umweltschonende Technologie zur Kartonherstellung

Moderne Technologie kann helfen, den Rohstoff Holz effektiver zu nutzen und damit Ressourcen zu schonen; der Papier- und Kartonhersteller Companhia Brasileira de Papel (IBEMA) im Süden Brasiliens ist hierfür ein Beispiel. Im Rahmen umfangreicher Neuinvestitionen plant das Unternehmen, seinen Maschinenpark grundlegend zu erneuern. Mit Hilfe eines langfristigen Darlehens der DEG kann das Unternehmen neue umweltschonende Technologien einführen, die nicht nur die Produktion steigern, sondern auch zahlreiche Arbeitsplätze in einer strukturschwachen Region schaffen.



Chile: Deutsch-chilenisches Konsortium betreibt Hafenterminal

Um die Effizienz und Qualität des Hafenumschlags zu steigern, privatisierte die chilenische Regierung eine Reihe von Hafenanlagen. Die Ausschreibung für den Hafen in Valparaiso gewann ein deutsch-chilenisches Konsortium. Für die Modernisierung und den Betrieb des privaten Containerterminals stellte die DEG langfristiges Kapital bereit.

Lateinamerika/Karibik

In Lateinamerika erzielte die DEG im Geschäftsjahr 2001 mit Finanzierungszusagen in Höhe von 148,0 Mio Euro eine neue Rekordmarke, die das Vorjahresergebnis um 65% übertraf. Dadurch konnte der Anteil Lateinamerikas am gesamten Neugeschäft der DEG kräftig erhöht werden, er betrug rund 36% nach 25% im Vorjahr. Diese Entwicklung war umso erfreulicher, als das Geschäftsklima in Lateinamerika durch die nachlassende Konjunktur in den USA, die Krisen in Argentinien und einigen anderen Ländern der Region starke Eintrübungen zeigte.

Mit einem Anteil von 38% am Neugeschäft in Lateinamerika war Brasilien wiederum wichtigstes Partnerland, gefolgt von Chile, der Dominikanischen Republik und Mexiko. Weitere Investitionsländer waren Argentinien, Costa Rica und Guatemala. Nach Sektoren betrachtet dominierten erneut Finanzierungen für das Kreditgewerbe vor Infrastrukturprojekten, Unternehmen der Verarbeitenden Industrie und agrarwirtschaftlichen Betrieben.

Das Geschäft mit deutschen Unternehmen hat in Lateinamerika traditionell eine große Bedeutung. Im Berichtsjahr belief sich dieser Anteil auf 23% der Neuzusagen. Mitfinanziert wurden die Investitionen eines deutschen Kfz-Zulieferers in Mexiko sowie zweier Textilveredlungsbetriebe in Guatemala und Mexiko. Auch in Chile wurde das „deutsche“ Geschäft wieder belebt. Bei einem Containerterminal in Valparaiso, einem deutsch-chileni-

schen Joint Venture, hat sich die DEG mit Eigenkapital und einem langfristigen Darlehen engagiert; zur vollständigen Deckung des Finanzierungsbedarfs konnte sie darüber hinaus ein Darlehen einer deutschen Geschäftsbank mobilisieren.

Im Rahmen der Finanzsektorförderung hat die DEG für eine dominikanische Geschäftsbank ein langfristiges US-Dollar-Darlehen herausgelegt. Die Bank refinanziert damit ein Hypothekenkreditprogramm, das im Vergleich zu den Angeboten auf Lokalwährungsbasis von den günstigeren Hartwährungszinsen und der lokalen Verfügbarkeit von US-Dollar profitiert. Dieses für die dominikanische Wohnungsbaufinanzierung innovative Produkt trägt zur Belebung der Bauwirtschaft bei und löst damit positive Wachstumsimpulse aus.

In Brasilien hat die DEG für das Mikrofinanzierungsprogramm CrediAmigo der lokalen Entwicklungsbank Banco do Nordeste ein langfristiges Darlehen zugesagt. Die auch kommerziell erfolgreiche Vergabe von Kleinstkrediten soll planmäßig im gesamten Norden und Nordosten des Landes ausgeweitet werden. Dadurch wird ein wichtiger Beitrag zur finanziellen Förderung informeller Klein- und Kleinstunternehmen in einer besonders strukturschwachen Region geleistet.

Im privaten Bildungsbereich hat die DEG erstmalig die Erweiterung einer Privatuniversität mitfinanziert. In der Dominikanischen Republik erhielt eine lokale Unternehmung ein langfristiges Darlehen für den Bau neuer Hörsäle, Labors und Verwaltungseinrichtungen. Die private Hochschule ergänzt das begrenzte staatliche

Bildungsangebot durch die Förderung innovativer Studienfächer und die Gestaltung flexibler Kurszeiten, die auch ein berufsbegleitendes Studium ermöglichen. Die Einbeziehung dezentraler Standorte in die Erweiterungsmaßnahmen stärkt die regionale Chancengleichheit und wirkt der Landflucht entgegen.

Auch im Bereich der Telekommunikation hat die DEG in Lateinamerika Neuland betreten. Mit der langfristigen Finanzierung eines Netzbetreibers in Mexiko begleitet sie ein junges IT-Unternehmen auf seinem Wachstumspfad.

Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Lateinamerikas wird die DEG im Jahr 2002 bei ihrer Auswahl von entwicklungspolitisch nachhaltigen Projekten vor allem auch die Stärke der Partner und ihre Fähigkeit, Krisensituationen längerfristig

durchstehen zu können, zu berücksichtigen haben. Dabei sollen unterstützend Eigenkapital und mezzanine Finanzierungsformen angeboten werden.

Neben dem bisherigen Schwerpunktland Brasilien soll insbesondere das Geschäft in Mexiko weiter ausgebaut werden. Hierbei steht nicht nur die Förderung des mexikanischen Mittelstands im Vordergrund, sondern es sollen auch jenen Unternehmen langfristige Mittel angeboten werden, denen diese wichtige Finanzierungsquelle aufgrund der derzeitigen Zurückhaltung der Kapitalmärkte gegenüber den Emerging Markets weitgehend verschlossen ist. Aber auch Peru und die wirtschaftlich schwächeren Volkswirtschaften Zentralamerikas stehen auf der Prioritätenliste für neue Engagements. Argentinien wird nach



Kosovo: Wasser- und Erfrischungsgetränkfabrik nimmt Betrieb auf

Die DEG leistet seit dem Ende der Balkankriege einen aktiven Beitrag zur Förderung der Privatwirtschaft im Rahmen des Wiederaufbaus in Südosteuropa. Mit einem langfristigen Darlehen der DEG wurde z.B. der Bau der P.U.L.P. Bonus im Kosovo mitfinanziert. Das Unternehmen stellt Tafelwasser und Erfrischungsgetränke her. Ende 2001 gingen die ersten Flaschen vom Band.



Kroatien: Lokale Unternehmen stärken ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit

Eine wichtige Funktion der DEG in Transformationsländern ist die Begleitung der Umstrukturierung von Unternehmen zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit im marktwirtschaftlichen System.

Im Rahmen einer Unternehmensabspaltung hat das ehemals staatliche Pharmazieunternehmen Pliva die Herstellung des traditionsreichen Vitamingetränkes Cedevita ausgegliedert, um Markennamen und Produktion anschließend zu veräußern. Der Verkaufserlös wird für Investitionen in die verbleibenden Kernbereiche verwendet, damit die internationale Konkurrenzfähigkeit im Pharmabereich sichergestellt werden kann.

Atlantic Trade d.o.o., eine der bedeutendsten Vertriebsgesellschaften für hochwertige Konsumartikel in Kroatien, konnte die Mehrheit an Cedevita erwerben, weil die DEG im Zusammenwirken mit einer lokalen Geschäftsbank durch die Bereitstellung von Risikokapital im Rahmen eines Leveraged Buy-out die Finanzierung der Transaktion sicherstellte.

Cedevita und Atlantic Trade bilden jetzt eine vertriebsstarke unternehmerische Einheit mit guten Perspektiven für eine Ausweitung ihrer Marktposition. Das Integrationskonzept sieht weitere Investitionen zur Produktdiversifizierung und zur Modernisierung vor. Hierfür stellt die DEG zusätzlich eine langfristige Darlehensfinanzierung bereit.



wie vor ein wichtiges Investitionsland bleiben. Solange die Krise anhält, wird sich die DEG aktiv an möglichen Restrukturierungsmaßnahmen ihrer privaten Partner beteiligen.

Nach São Paulo soll ein zweites Lateinamerika-Büro mit Sitz in Mexiko-Stadt etabliert werden. Zur weiteren Intensivierung ihres Geschäfts wird die DEG auch die Präsenz der KfW in Lateinamerika nutzen; die KfW unterhält unter anderem Büros in Zentralamerika und Peru.

Mittel- und Südosteuropa

Der demokratische und wirtschaftliche Aufbruch in den mittel- und südosteuropäischen Staaten hat sich im Jahr 2001 fortgesetzt. Allerdings sind die ökonomischen Strukturen

in der Region aufgrund der unterschiedlichen Transformationsprozesse und Privatisierungsstrategien, der divergierenden institutionellen Reformen und der verschiedenartigen Ansätze zur Umstrukturierung der Wirtschaft äußerst uneinheitlich. Entsprechend vielgestaltig sind auch die vertraglichen Beziehungen der einzelnen Länder zur Europäischen Union, wie sie in den Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen oder im Status „Beitrittskandidat“ zum Ausdruck kommen.

In dem Maße, wie sich in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften Mitteleuropas die Präsenz der Geschäftsbanken verstärkt, kann sich die DEG entsprechend dem Subsidiaritätsgebot schrittweise zurückziehen. Dies gilt insbesondere für das Darlehensgeschäft. Hingegen wird es auch in Zukunft bei der Fortsetzung des Privatisierungsprozesses in diesen Ländern eine rege Nachfrage nach Beteiligungen und mezzaninen Finanzierungen der DEG geben.

In Südosteuropa werden im Rahmen des Stabilitätspaktes und anderer öffentlicher Fördermaßnahmen derzeit überwiegend Infrastrukturprojekte finanziert. Sie sind die Basis für eine tragfähige Wirtschaftsentwicklung. Zur Sicherung von Wachstum und Beschäftigung ist jedoch zusätzlich auch ein dauerhafter Zustrom von privatem Auslandskapital unerlässlich, damit die gravierenden Finanzierungs- und Know-how-Lücken langfristig geschlossen werden können. Während Bulgarien bereits zu den attraktiveren Zielländern für private ausländische Direktinvestitionen gehört, ist in der Bundesrepublik Jugoslawien erst dann mit einem höheren Zufluss von privatem Auslandskapital zu rechnen, wenn sich die Umsetzung der institutionellen Reformen und der politische Stabilisierungsprozess zügig fortsetzen.

Trotz des anhaltenden Wachstumstrends im Jahr 2001 ist nicht auszuschließen, dass die Nachwirkungen der weltweiten Rezession auch in dieser Region im kommenden Jahr ihre Spuren hinterlassen. Aber mit den fortgesetzten Bemühungen um eine Verbesserung des Investitionsklimas, weiteren Privatisierungen und gezielten Investitionsanreizen kann mit Sicherheit weiteres in- und ausländisches Kapital für dauerhafte Investitionen mobilisiert werden. Die DEG sieht in dieser Region auch in Zukunft einen Schwerpunkt ihrer Finanzierungstätigkeit.

Im Geschäftsjahr 2001 hat die DEG ihr Engagement schwerpunktmäßig vor allem in Kroatien und Bulgarien ausgebaut. Darüber hinaus wurde ein überregional tätiger Beteiligungsfonds mitfinanziert. Dieser Fonds stellt Unternehmen in mitteleuropäischen Ländern, die der EU beitreten wollen, mezzanine Finan-

zierungen für Investitionen zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit bereit.

Neben eigenen Mitteln hat die DEG in der Region auch Stabilitätspaktmittel der Bundesregierung eingesetzt. Im Kosovo erhielt ein Betrieb zur Herstellung von Fleischwaren nach EU-Standards eine Darlehensfinanzierung, und in Kroatien wurden Privatisierungsstudien für zwei staatliche Schiffswerften fertig gestellt. Außerdem wurde die Erstellung eines Masterplans für die Revitalisierung des Tourismus in Kroatien und Montenegro abgeschlossen und mit den Umsetzungsmaßnahmen begonnen.

Insgesamt beliefen sich die Neuzusagen des Jahres 2001 für Projekte in Mittel- und Südosteuropa auf 50 Mio Euro.

Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS)

In der GUS-Region fokussierte die DEG im Geschäftsjahr 2001 ihr Engagement auf die weitere Stärkung der Finanzsektorentwicklung.

Angesichts der anhaltenden wirtschaftlichen Erholung und der eingeleiteten wirtschaftspolitischen Maßnahmen in der Russischen Föderation sowie des steigenden Interesses deutscher Unternehmen hat die DEG ihr Engagement wieder intensiviert. So wurde bei einem Finanzierungsinstitut mit einem starken ausländischen Partner in Moskau ein langfristiges Kreditprogramm platziert. Mit den bereitgestellten Mitteln werden vornehmlich Anlageinvestitionen privater russischer Unternehmen finanziert.

Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft: das PPP-Programm



Tourismus in Kroatien und Montenegro: neue Dynamik

Der Tourismus in Kroatien und Montenegro ist im Aufschwung begriffen. Kroatien gilt derzeit als wachstumsstärkste Destination im Mittelmeerraum, und Montenegro wird nach mehr als zehn Jahren wieder in den Programmen der internationalen Reiseveranstalter angeboten. Das touristische Potenzial der östlichen Adriaküste wird neu entdeckt. Hier setzt der Tourismus-Masterplan für die Region an. Er wurde von der DEG im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) entwickelt und im Rahmen des Stabilitätspakts für Südosteuropa finanziert. Die Planungsstudie empfiehlt, die neue Nachfragedynamik für eine strategische Neuausrichtung des Tourismussektors zu nutzen und die Qualität in den Vordergrund zu stellen. Die DEG errichtete im Sommer 2001 in Dubrovnik ein Tourism Development Competence Centre. In enger Kooperation mit den beteiligten Regierungen, der lokalen Privatwirtschaft und internationalen Finanzinstitutionen fördert es Initiativen für einen nachhaltigen Tourismus, der qualifiziertes wirtschaftliches Wachstum und neue Arbeitsplätze schafft.

In der Ukraine lassen die jüngsten volkswirtschaftlichen Daten erkennen, dass sich nach langjährigem wirtschaftlichem Niedergang und Stillstand im Reformprozess eine Besserung abzeichnet. Diese positive Grundstimmung spiegelt sich auch in einer verstärkten Investitionstätigkeit ukrainischer Unternehmen wider. Einer lokalen Geschäftsbank, die mehrheitlich zu einer deutschen Bankengruppe gehört, hat die DEG einen langfristigen Kredit gewährt, damit sie der anhaltend steigenden Nachfrage nach Investitionsfinanzierungen besser entsprechen kann. Zum Kundenkreis der Bank zählen sowohl private ukrainische Unternehmen als auch Niederlassungen deutscher Firmen in der Ukraine und deutsch-ukrainische Gemeinschaftsunternehmen.

In der Kaukasus-Region konzentriert sich das Finanzierungsgeschäft nach wie vor auf Georgien. Im Geschäftsjahr 2001 vertiefte die DEG ihre Geschäftsbeziehung zu einer lokalen Geschäftsbank durch den Erwerb einer Kapitalbeteiligung. Die Bank hatte bereits eine Refinanzierungsfazität erhalten, aus der Hypothekendarlehen weitergereicht werden. Derzeit ist die DEG Mitgesellschafter von zwei führenden Geschäftsbanken Georgiens und damit auch im jeweiligen Aufsichtsrat vertreten. Darüber hinaus unterstützt die DEG in Georgien eine lokale Mikrofinanzierungsbank mit einem Darlehensprogramm.

Die wirtschaftliche Lage Kasachstans hat sich im Geschäftsjahr 2001 weiter verbessert. Dadurch ist das Interesse ausländischer Investoren an dem rohstoffreichen Land wieder erkennbar lebhafter geworden. Der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von ca. 10% und der Anstieg der Industrieproduktion um

knapp 15% sind das Ergebnis einer regen Investitionstätigkeit. Um die wachsende Nachfrage privater Unternehmen nach langfristigen Finanzierungsmitteln für Anlageinvestitionen abdecken zu können, hat eine führende lokale Geschäftsbank von der DEG ein weiteres langfristiges Darlehen erhalten. In einem nächsten Schritt plant die DEG, sich mit einem deutschen Partner im kasachischen Baustoffsektor zu engagieren.

Die Neuzusagen für Projekte in der GUS betragen insgesamt 27,3 Mio Euro.

Private Unternehmen engagieren sich zunehmend in Bereichen, die entwicklungspolitisch von besonderem Interesse sind. Mit ihren Investitionen in Entwicklungs- und Reformländern transferieren sie moderne Technologien, erbringen Ausbildungsleistungen, entwickeln Lösungen für Probleme im Umweltschutz und tragen dazu bei, lokale Qualitätsstandards nach internationalen Maßstäben anzuheben.

Um privates unternehmerisches Engagement mit der Realisierung von entwicklungspolitischen Zielen im öffentlichen Interesse enger und effektiver zu verbinden, hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) vor etwa drei Jahren ein Programm für Entwicklungspartnerschaften aufgelegt: das Public-Private-Partnership-Programm, kurz PPP-Programm.

Mit der Durchführung dieses Programms sind neben der DEG auch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und die Stiftung für wirtschaftliche Entwicklung und berufliche Qualifizierung (SEQUA) beauftragt.

PPP-Mittel können deutsche und ab 2002 auch andere westeuropäische Unternehmen nutzen, wenn sie über ihre Kerninvestitionen hinaus zusätzliche oder ergänzende Maßnahmen realisieren, die einerseits wegen hoher Risiken oder Kosten ohne eine zusätzliche Finanzierung durch PPP-Mittel nicht in Angriff genommen würden, die andererseits aber in ihrer nachhaltigen Wirkung die ökonomische und soziale Entwicklung im Investitionsland stärken und mit dazu beitragen, die Ziele der Entwicklungszusammenarbeit besser zu erreichen.

Vielfältige Bereiche werden durch das PPP-Programm angesprochen: der Umweltschutz, die Aus- und Weiterbildung, die Schaffung lokaler Infrastruktur, die Qualitätssicherung, der Aufbau von Demonstrations- oder Pilotanlagen, Produkt- oder Verfahrensanpassungen an lokale Gegebenheiten oder auch der Gesundheitsschutz und die Sicherheit am Arbeitsplatz. So wird zum Beispiel in China eine innovative Pflanzmethode in Form eines Pilotprojektes entwickelt; in Tansania ermöglichen PPP-Mittel die Produktion und Ausstrahlung von TV-Werbepots zur Bekämpfung von Aids; in der marokkanischen Wüste werden die Chancen für den Anbau von Gemüse für den europäischen Markt getestet; für mexikanische Kfz-Zulieferer entwickelt ein Umwelttechnologieunternehmen ein mobiles Abwasserreinigungssystem.

Programme für Existenzgründer



Asien: Früchte und Gewürze für den Weltmarkt

Traditionell werden in vielen asiatischen Regionen Früchte und Gewürze unter freiem Himmel getrocknet. Dieses Verfahren entspricht jedoch nicht den strikten Hygieneanforderungen, die auf dem Weltmarkt erfüllt werden müssen. Die Firma Innotech GmbH hat eine Solartechnik entwickelt, die Früchte und Gewürze schonend trocknet und eine hohe Qualität sichert. Mit Mitteln aus dem PPP-Programm wurde das neue Verfahren im Rahmen von Pilotprojekten in Thailand und Vietnam eingesetzt.

Die DEG übernimmt aus Programm-Mitteln des Bundes bis zu 50% der Kosten von Investitionsvorbereitenden oder -begleitenden Maßnahmen, höchstens jedoch 200.000 Euro. Darüber hinaus bringt sie ihre langjährigen Erfahrungen und Länderkenntnisse in die Zusammenarbeit mit den Unternehmen ein und berät sie in allen Phasen der Planung und Vorbereitung der Projekte sowie bei der Strukturierung der Finanzierung.

Im Geschäftsjahr 2001 beteiligte sich die DEG an der Finanzierung von 54 PPP-Projekten mit einem Zusagevolumen von 8,1 Mio Euro. Rund 17 Mio Euro wurden von den Unternehmen investiert. Damit belief sich das Gesamtvolumen der PPP-Projekte auf 25,1 Mio Euro. Mit den öffentlichen Mitteln konnte also mehr als das Doppelte an privaten Mitteln mobilisiert werden.

Die PPP-Mittel wurden hauptsächlich für Projekte im Bereich Technologietransfer sowie für Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen bereitgestellt. Zwei Drittel der PPP-Projekte hatten einen direkten Umweltbezug.

Maßnahmentyp	Anzahl
Technologietransfer	29
Qualifizierungsmaßnahmen	17
Umwelt- und sozialpolitisch orientierte Maßnahmen	4
Feasibility-Studien	2
Sonstige Maßnahmen	2

Die 54 zugesagten Projekte verteilten sich auf 23 Länder. Schwerpunktregion war wiederum Asien.

Region	Anzahl
Asien	23
Lateinamerika	11
Afrika	5
Kaukasus	5
Mittelmeer	5
Südosteuropa	5

Seit 1999 hat die DEG insgesamt 177 PPP-Projekte realisiert, die Mehrzahl gemeinsam mit kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Darlehen für Existenzgründer

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bietet die DEG in einer Reihe von Entwicklungs- und Reformländern Darlehen für Existenzgründer und junge Unternehmer an. Das Programm ist Teil der offiziellen Reintegrationsförderung für in Deutschland ausgebildete Fachkräfte. Ihnen soll geholfen werden, ihr in Deutschland erworbenes Know-how in ihrem Heimatland anzuwenden und für sich und ihre Familien eine eigene, langfristig solide wirtschaftliche Basis aufzubauen.

Die gut ausgebildeten Fachkräfte sind zwar bereit, unternehmerische Risiken einzugehen, doch die lokalen Banken verwehren ihnen in der Regel die benötigten Kredite, weil sie als besonders risikoreich eingestuft werden.

Um den Jungunternehmern einen Zugang zu Krediten mit marktgerechten Konditionen zu verschaffen, wurden bei ausgesuchten Partnerbanken in bisher elf Ländern revolvingierende Kreditfonds auf der Basis von bilateralen Regierungsabkommen eingerichtet. Das jüngste Abkommen dieser Art wurde im Oktober 2001 mit Bosnien und Herzegowina abgeschlossen. Die deutsche Seite stellt in diesem Fall für Kredite und Begleitmaßnahmen insgesamt 7,7 Mio Euro zur Verfügung.

Ausgestattet werden die Fonds mit Mitteln aus dem Bundeshaushalt und im Regelfall mit einem gleich hohen Eigenbeitrag der Regierung des jeweiligen Partnerlandes. Dadurch wird die besondere entwicklungspolitische Qualität des Programms unterstrichen.

Aus den Kreditfonds werden langfristige Darlehen in Höhe von bis zu 255.000 Euro vergeben; die Laufzeit kann bis zu zehn Jahre betra-

gen. Dieses Finanzierungsangebot wird durch Bürgschaftsprogramme und qualifizierte Beratung sowohl für die Banken als auch für die potenziellen Kreditnehmer ergänzt. Deutsche und lokale Experten sind derzeit in Albanien, Mazedonien, den Palästinensischen Gebieten und Vietnam im Einsatz.

In den meisten Ländern entwickelten sich die Programme auch im Geschäftsjahr 2001 recht erfolgreich. Besondere Probleme gab es jedoch in Krisenregionen. So haben die andauernden Auseinandersetzungen in den Palästinensischen Gebieten die Kreditvergabe nahezu zum Stillstand gebracht. Die Aktivitäten konzentrierten sich daher auf die Beratung und Begleitung der Partnerbanken bei der Betreuung von Jungunternehmern, die aufgrund der instabilen politischen Lage wirtschaftliche Probleme haben. Viele Kredite wurden umstrukturiert. Erfreulicherweise gab es bislang nur wenige Ausfälle.

Die Darlehensprogramme für Existenzgründer im Überblick

Land	Kreditfonds			Seit 1989 bewilligte Kredite Mio Euro	Geschaffene Arbeitsplätze insgesamt Anzahl
	DEG- Beitrag Mio Euro	Lokaler Beitrag Mio Euro	Gesamt Mio Euro		
Albanien	5,1	3,8	8,9	2,4	269
Bosnien-Herzegowina	5,1	2,6	7,7	-	-
Eritrea	6,1 ¹	6,1	12,3	10,0	1.814
Jugoslawien ²	1,3	1,3	2,6	2,6	k.A.
Kroatien	10,2	10,2	20,5	25,0	1.606
Mazedonien	5,1	5,1	10,2	5,6	959
Palästinensische Gebiete	2,6	2,6	5,1	10,1	1.009
Slowenien	10,2	10,2	20,5	30,5	2.170
Türkei ³	128,2	128,2	256,5	128,0	21.790
Vietnam	12,3	6,9	19,2	43,8	40.093
Gesamt⁴	186,3	177,1	363,4	258,0	69.710

¹Nicht rückzahlbar

²Das Programm ruht seit 1991.

³Einschl. Fonds zur Finanzierung von Arbeitnehmerschaften; hieraus wurden zusätzlich 751 Milliarden Türkische Lira bewilligt.

⁴Ohne Chile-Programm, das nach der vollständigen Rückzahlung des Darlehens durch die lokale Partnerbank Mitte 2001 beendet wurde.

Summendifferenzen durch Umrechnung und Rundung

Trotz der schweren innenpolitischen Krise in Mazedonien konnte das Existenzgründungsprogramm durch den Abschluss von Verträgen mit dem Finanzministerium und einer neuen Partnerbank, der Macedonian Bank for Development Promotion, revitalisiert werden. Die Kreditvergabe erfolgt zukünftig in Zusammenarbeit mit mehreren lokalen Geschäftsbanken, die in einem Workshop auf diese neue Aufgabe vorbereitet wurden.

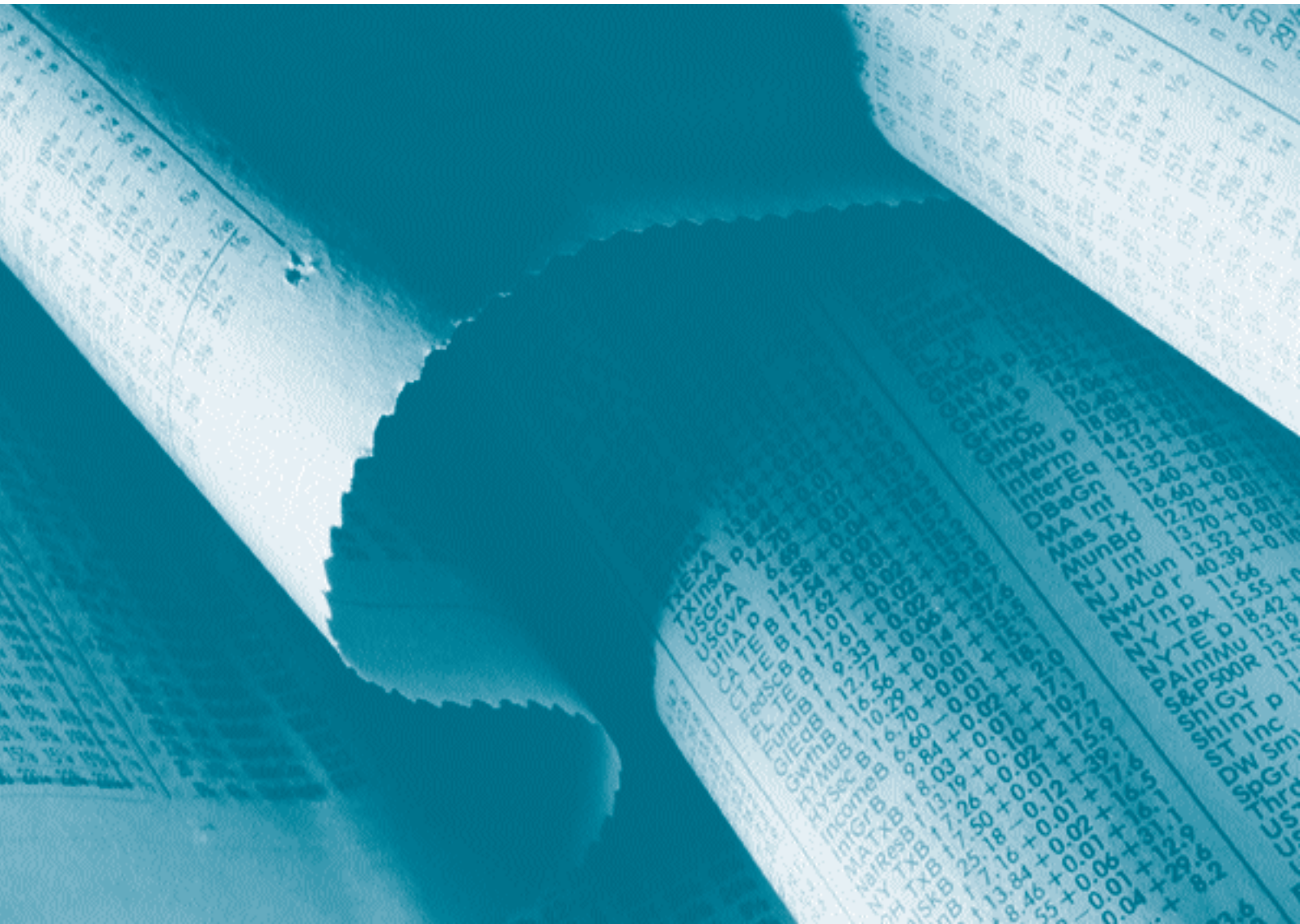
In Eritrea wurde nach einer Beruhigung im Grenzkonflikt mit Äthiopien die Kreditvergabe wieder aufgenommen. Für in Schwierigkeiten geratene Jungunternehmer entwickelt die Commercial Bank of Eritrea gemeinsam mit einem lokalen Consultant individuelle Lösungskonzepte.

Stabilitätspakt Südosteuropa: Eigenkapitalhilfen im Kosovo

Im Kosovo unterstützt die DEG im Auftrag des BMZ lokale Existenzgründer mit nicht rückzahlbaren Eigenkapitalhilfen von bis zu jeweils 10.200 Euro. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Stabilitätspaktes für Südosteuropa. Im Geschäftsjahr 2001 wurden 44

Existenzgründer gefördert, von denen 26 zuvor in Deutschland gelebt hatten. Sie erhielten Zuschüsse von insgesamt 0,4 Mio Euro und mobilisierten damit mehr als 1,9 Mio Euro für die Finanzierung ihrer Betriebe. Besonders erfreulich war, dass auch Jungunternehmer der serbischen Minderheit in die Förderung einbezogen werden konnten.

Lagebericht / Jahresabschluss



Überblick

Die DEG hat den Auftrag, im Rahmen der Entwicklungspolitik der Bundesregierung den Auf- und Ausbau der Privatwirtschaft in Entwicklungs- und Reformländern (Partnerländern) durch Mitfinanzierung und beratende Begleitung unternehmerischer Investitionen zu fördern.

Am 19. Juni 2001 hat der bisherige Alleingesellschafter Bundesrepublik Deutschland sämtliche Geschäftsanteile rückwirkend zum 1. Januar 2001 an die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Frankfurt am Main, veräußert. Im Verbund des KfW-Konzerns behält die DEG ihre Eigenständigkeit am Standort Köln bei und führt ihren entwicklungspolitischen Förderauftrag unverändert fort.

Innerhalb des Konzerns ist die DEG der Spezialist für Beteiligungs- und mezzanine Finanzierungen. Für die Geschäftsfelder Finanzsektor und Infrastruktur wurden die Zuordnungen zwischen DEG und KfW so präzisiert, dass Überschneidungen vermieden werden und für das Gesamtgeschäft des Konzerns deutliche Synergieeffekte erzielt werden können.

Trotz starker konjunktureller Einbrüche weltweit und einer Häufung wirtschaftlicher und politischer Turbulenzen in den Partnerländern erzielte die DEG ihr bisher höchstes Neuzusagenvolumen im Finanzierungsgeschäft. In diesem Ergebnis spiegelt sich der seit längerem erkennbare Trend wider, dass immer dann, wenn sich in schwierigerem Umfeld die eher kurzfristig orientierten Geschäftsbanken zurückziehen, die langfristigen Finanzierungen der DEG und insbesondere auch ihr Strukturierungs- und Rehabilitierungs-Know-how verstärkt nachgefragt werden.

Allerdings haben zahlreiche Investoren unter dem Eindruck der Terroranschläge vom 11. September 2001 und der nachfolgenden militärischen Aktionen die Umsetzung ihrer Langfristplanungen hinausgezögert, so dass sich der Abruf von vertraglich vereinbarten Finanzierungen erheblich verlangsamt.

Die Struktur des Geschäfts war weitgehend von investitionspolitischer Kontinuität geprägt. Im Vordergrund standen Finanzierungszusagen für Investitionsvorhaben des Verarbeitenden Gewerbes. Im Bereich der Finanzsektorentwicklung wurden erstmals ein Bausparkassenprojekt in China und ein privatwirtschaftlich strukturiertes Kreditprogramm für berufsbegleitende Studien- und Fortbildungskurse in Südafrika mitfinanziert.

Bei der Unterstützung privater Initiativen zum Ausbau der Infrastruktur konzentrierte sich das DEG-Engagement im Berichtsjahr auf den Ausbau mobiler Kommunikationsnetze in Afrika und die Ausweitung innovativer Bildungsdienstleistungen als kosteneffiziente Ergänzung zu staatlichen Bildungsangeboten in der Dominikanischen Republik.

Besondere regional- und entwicklungspolitische Akzente wurden durch das bisher höchste Neugeschäft in Afrika südlich der Sahara sowie durch die weitere Intensivierung der Privatwirtschaftsförderung in südosteuropäischen Partnerländern gesetzt.

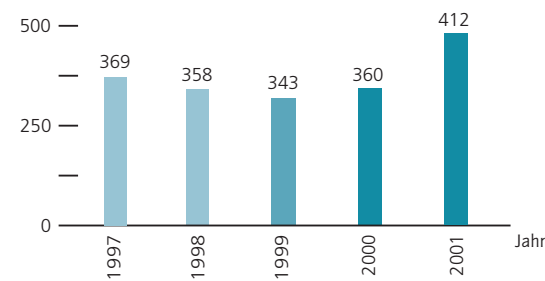
Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag trotz leicht rückläufiger Erträge aus dem operativen Geschäft um 8% über dem Niveau des Vorjahres. Maßgeblich hierfür war vor allem der Zuwachs bei der ertragswirksamen Auflösung von nicht mehr benötigter Risikovorsorge durch Rückflüsse.

Finanzierungsgeschäft

Die DEG erteilte im Geschäftsjahr 2001 insgesamt 64 Zusagen (2000: 74) für Finanzierungsbeiträge in Höhe von 412,0 Mio Euro (2000: 360,1 Mio Euro). Dies war das bisher höchste Zusagenvolumen in über 39 Jahren Geschäftstätigkeit.

Entwicklung der jährlichen Finanzierungszusagen

Mio Euro



Der Bestand an Netto-Finanzierungszusagen (Portfolio) stieg um 5,9% auf insgesamt 2,3 Mrd Euro am Jahresende 2001. Darin enthalten waren 144,8 Mio Euro für Darlehen aus den Existenzgründungsprogrammen, die im Auftrag des Bundes bearbeitet werden.

Von den Neuzusagen 2001 entfielen 409,0 Mio Euro (99,3%) auf das Eigengeschäft und 3,0 Mio Euro (0,7%) auf das Treuhandgeschäft.

Der Einsatz von Risikokapital in Form von Beteiligungen erreichte im Berichtsjahr ein Neuzusagenvolumen von 66,0 Mio Euro (16,0%). Der Anteil der Ausleihungen belief sich auf 345,7 Mio Euro (83,9%); darunter befanden sich Ausleihungen in US-Dollar im Gegenwert von 114,9 Mio Euro. Für Garantien wurden 0,3 Mio Euro (0,1%) zugesagt.

Die Finanzierungszusagen 2001 verteilten sich auf Investitionsvorhaben in 33 Ländern. Regionaler Schwerpunkt des Neugeschäfts war Lateinamerika mit Finanzierungszusagen in Höhe von 148,0 Mio Euro (35,9%) vor Asien mit 108,1 Mio Euro (26,2%). Projektunternehmen in Afrika erhielten Zusagen in

Höhe von 90,5 Mio Euro (22,0%). Auf Unternehmen in Mittel- und Osteuropa entfielen Zusagen in Höhe von 65,0 Mio Euro (15,8%), und ein überregionales Projekt war mit 0,4 Mio Euro (0,1%) vertreten.

Sektoral konzentrierten sich die Neuzusagen vor allem auf das Verarbeitende Gewerbe (43,5%); darunter befanden sich insbesondere Investitionsvorhaben in den Bereichen Ernährungswirtschaft, Baustoffindustrie (Zement, Fliesen), Maschinenbau und Metallindustrie. Auf die Finanzsektorentwicklung entfiel ein Anteil von 31,6%; hierzu zählten Finanzierungen für Geschäftsbanken in strukturell benachteiligten Regionen, Bausparkassen, Leasinggesellschaften, Kreditprogramme für Energieprojekte und zur Förderung des Bildungswesens, Beteiligungsfonds und Venture-Capital-Gesellschaften sowie die institutionelle Förderung der Mikrofinanzierung. Für Infrastrukturvorhaben (Energie, Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Gesundheits- und Bildungswesen) wurden insgesamt 16,7% der Neuzusagen bereitgestellt. Der Agrarsektor war mit einem Anteil von 4,8% vertreten. Auf Tourismusprojekte und sonstige Dienstleistungen entfielen insgesamt 2,7% und auf ein Bergbauprojekt 0,7%.

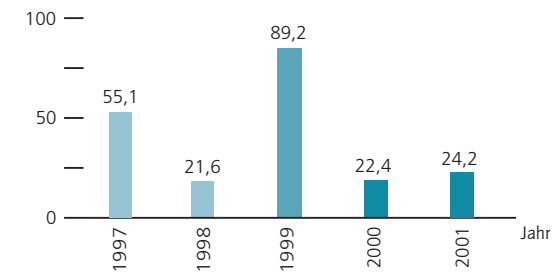
Förderprogramme und Beratung

Beratungsleistungen wurden im Berichtsjahr für deutsche und ausländische Unternehmen sowie für Institutionen zur Förderung der privatwirtschaftlichen Zusammenarbeit in den Partnerländern erbracht. Hierbei stellte die DEG ihr Know-how für die Vorbereitung, Strukturierung und Realisierung von Investitionsvorhaben in den Entwicklungsländern sowie in den Transformationsländern Mittel- und Osteuropas zur Verfügung.

Im Rahmen des Programms Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft (Public Private Partnership oder PPP) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat die DEG im Berichtsjahr 54 PPP-Projekte mit deutschen Unternehmen vertraglich vereinbart und finanziell mit hierfür vom Bund bereitgestellten Mitteln in Höhe von 8,1 Mio Euro gefördert. Einschließlich der mobilisierten privaten Mittel in Höhe von 17 Mio Euro wurde damit ein Projektvolumen von insgesamt 25,1 Mio Euro realisiert.

Entwicklung des Ergebnisses vor Steuern

Mio Euro



Für Fachkräfte aus Entwicklungsländern, die in ihre Heimatländer zurückkehren, bietet die DEG im Auftrag des BMZ ein spezielles Existenzgründungsprogramm an. In ausgewählten Partnerländern sind seit Mitte der 70er Jahre revolvierende Kreditfonds eingerichtet worden, aus denen junge Existenzgründer über lokale Partnerbanken mit Startkapital zu marktgerechten Konditionen versorgt werden. Aus Stabilitätspakt-Mitteln wurden zudem 44 lokale Existenzgründer im Kosovo gefördert.

Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und der KfW wirkt die DEG in der vom BMZ initiierten „Arbeitsgruppe Wiederaufbau Südosteuropa“ mit. Die Arbeitsgruppe unterhält Büros in Pristina/Kosovo und Belgrad/Serbien. Die Privatwirtschaft wurde dort umfassend über die Finanzierungsmöglichkeiten beraten.

Im Rahmen des Stabilitätspaktes für Südosteuropa wurde die DEG vom BMZ beauftragt, einen Masterplan für die Entwicklung und Umsetzung des Tourismus in Kroatien und Montenegro zu erstellen. Das Vorhaben hat eine Laufzeit von vier Jahren und umfasst ein Fördervolumen von insgesamt 3,5 Mio Euro.

Ertragslage

Im operativen Geschäft verringerten sich die Erträge im Berichtsjahr um insgesamt knapp 3%. Zwar nahmen die Erträge aus Ausleihungen noch um 5% auf 103,6 Mio Euro zu, dagegen verzeichneten sowohl die laufenden Beteiligungserträge als auch die einmaligen Erträge aus Beteiligungsveräußerungen einen deutlichen Rückgang um insgesamt 21% auf 16,5 Mio Euro. Weitere Ertragseinbußen betrafen in geringerem Umfang die Beratungsaufträge (-2%), aber vor allem auch das Treuhandgeschäft (-21%). Der Rückgang der Erträge aus sonstigen Dienstleistungen um 70% erklärt sich aus der Ausgliederung der Erträge aus Kreditbereitstellungsprovisionen, die wegen ihres überwiegend zinsähnlichen Charakters bei den Erträgen aus Ausleihungen verbucht wurden.

Die Erträge aus Zwischenanlagen und Zinssicherungsgeschäften verbesserten sich gegenüber dem Vorjahr weiter um 10% und erreichten ein Volumen von 9,8 Mio Euro.

Bei den betrieblichen Aufwendungen stieg der Personalaufwand insbesondere aufgrund erhöhter Pensionsrückstellungen um 19% auf 29,2 Mio Euro. Die Abschreibungen auf Sachanlagen nahmen um 22% zu, während sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nur um 0,5% erhöhten.

Der Zinsaufwand konnte um 8% auf 22,6 Mio Euro reduziert werden.

Die Brutto-Aufwendungen für die projekt- und länderbezogene Risikoversorge (Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kredit- und Beteiligungsgeschäft) erhöhten sich im Berichtsjahr um 12% auf 122,2 Mio Euro (2000: 108,7 Mio Euro). Dieser Anstieg ist vor allem auf die adäquate Risikoversorge für einige größere Engagements sowie auf die Berücksichtigung der krisenhaften Entwicklungen in Vorderasien und Lateinamerika zurückzuführen.

Die Erträge aus Zuschreibungen und der Auflösung von Rückstellungen im Kredit- und Beteiligungsgeschäft stammten weit überwiegend aus Rückflüssen, sie nahmen um 41% auf 78,1 Mio Euro (2000: 55,4 Mio Euro) zu.

Per saldo verringerte sich im Berichtsjahr somit die Netto-Zuführung zur Risikoversorge auf 44,1 Mio Euro nach 53,3 Mio Euro im Vorjahr.

Ertrags- und Aufwandsstruktur

Mio Euro

Position	2001	2000
Erträge aus dem operativen Geschäft ¹	130,1	133,9
Übrige Erträge	11,9	12,5
Erträge insgesamt (netto) ²	141,9	146,4
Risikovorsorge (netto) ²	44,1	53,3
Zinsaufwand	22,6	24,6
Personal- und Sachaufwand	51,1	46,0
Aufwendungen insgesamt (netto) ²	117,7	123,9
Ergebnis vor Steuern	24,2	22,4
Steuern	3,5	-13,2
Jahresüberschuss/Bilanzgewinn	20,6	35,6

¹Erträge aus Beteiligungen, Darlehen, Beratung, Treuhandgeschäft und sonstigen Dienstleistungen

²Netto: Die Brutto-Aufwendungen für Risikovorsorge wurden mit den Erträgen aus der Auflösung von Risikovorsorge saldiert.

Differenzen durch Rundung

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verbesserte sich dementsprechend auf 24,2 Mio Euro (2000: 22,4 Mio Euro).

Nach Berücksichtigung der Steuern in Höhe von 3,5 Mio Euro (2000: Netto-Steuererstattungen in Höhe von 13,2 Mio Euro) verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 20,6 Mio Euro (2000: 35,6 Mio Euro).

Der Jahresüberschuss entspricht dem Bilanzgewinn und wird zur Stärkung der Eigenkapitalbasis den Gewinnrücklagen zugeführt. Eine Ausschüttung ist gemäß Gesellschaftsvertrag nicht zulässig.

Finanzlage

Die Auszahlungen für Projektfinanzierungen erreichten im Geschäftsjahr 2001 ein Volumen von 244,1 Mio Euro (2000: 277,0 Mio Euro); davon entfielen auf das Eigengeschäft 236,5 Mio Euro (2000: 275,3 Mio Euro) und auf das Treuhandgeschäft 7,6 Mio Euro (2000: 1,7 Mio Euro), darin enthalten waren 1,7 Mio Euro (2000: 0,7 Mio Euro) für Existenzgründungsdarlehen sowie 4,3 Mio Euro Stabilitätspaktmittel für Südosteuropa.

Im Eigengeschäft wurden die Auszahlungen für Investitionen vollständig durch Barrückflüsse finanziert.

Die Barrückflüsse stammen aus dem Verkauf von Beteiligungen sowie der Tilgung von Ausleihungen und schließen Abwicklungsforderungen mit ein; sie erreichten im Berichtsjahr einen Betrag von 245,1 Mio Euro (2000: 212,1 Mio Euro).

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit verringerte sich auf 72,4 Mio Euro (2000: 81,6 Mio Euro).

Angesichts hoher Barrückflüsse und rückläufiger Auszahlungen wurden keine neuen Mittel am Kapitalmarkt aufgenommen (Mittelaufnahme am Kapitalmarkt 2000: 48,9 Mio Euro).

Risikobericht

Einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren eines jeden Kreditinstitutes ist die Kompetenz, Chancen und Risiken des Finanzierungsgeschäftes vollständig zu erfassen und erfolgreich zu steuern. Das gilt in besonderem Maße für die DEG, die aufgrund ihres geschäftspolitischen Auftrages in einem risikoreichen und sich schnell verändernden Umfeld tätig ist. Ziel des Risikomanagements

ist es, alle Risiken der Geschäftstätigkeit unternehmerisch tragbar zu gestalten und bestandsgefährdende Entwicklungen auszuschließen.

Für die Risikosteuerung der DEG sind die Adressen-, Ausfall- und Länderrisiken von zentraler Bedeutung. Daneben bestehen Zins- und Währungsrisiken (letztere resultieren aus einem steigenden Volumen von Ausleihungen in Fremdwährung) sowie Rechts- und Betriebsrisiken, die im unternehmensweiten Risikomanagement zu erfassen sind.

Im Berichtsjahr wurden die in den Vorjahren eingeführten Verfahren und Instrumente des Risikomanagements weiterentwickelt. Die Beurteilung der Ausfallrisiken, die die Bonität bzw. das Risikomaß eines einzelnen Engagements ausdrücken, erfolgt im Rahmen eines speziellen internen Ratingverfahrens, wobei für Banken und Nichtbanken unterschiedliche Bewertungskriterien gelten. Das Kreditrating strukturiert und bewertet die Erfolgs- und Risikofaktoren der Engagements. Das Ergebnis des Ratingprozesses ordnet sich in ein System von sechs Risikoklassen, die zugleich auch das Limit für den Einzelkunden oder die Kreditnehmereinheit festlegen.

Das Ratingverfahren wurde zunächst für Neuentengagements konzipiert. Künftig wird es in angepasster Form auch bei Bestandsengagements eingesetzt und dient der Feinsteuerung des Gesamtportfolios. Eine Korrelation zwischen Ratingwerten bzw. Risikoklassen und den effektiven Verlusten wurde nicht ermittelt, da dies wegen der relativ geringen Anzahl von Geschäftsvorfällen statistisch nicht verifizierbar ist.

Im Rahmen der Portfolioüberwachung werden alle Engagements mindestens einmal jährlich einer systematischen Analyse unterzogen, um mögliche Fehlentwicklungen rechtzeitig korrigieren zu können.

Engagements, die notleidend geworden sind oder eine sehr zeitaufwendige Bearbeitung erfordern, können der Abteilung „Besondere Projekte“ übergeben werden. Dort werden Restrukturierungsmaßnahmen entwickelt und umgesetzt oder auch in nicht sanierungsfähigen Fällen die Beendigung der Engagements unter Sicherung der Vermögensinteressen der DEG eingeleitet.

Für bilanzielle Zwecke wird jedes Engagement einer gesonderten Bewertung unterzogen, um eine nach konservativen Maßstäben bemessene Risikovorsorge zu bilden. Diese projektbezogenen Einzelwertberichtigungen betragen im Berichtsjahr rund 25% des ausgezahlten Investitionsbestandes. Dabei wurden auch die erhöhten Risiken für Engagements in Argentinien mit berücksichtigt.

Auch die Investitionsländer werden einem Rating unterzogen und entsprechend der Qualität ihrer wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in sechs Länderrisikogruppen eingeteilt. Mit der Zuordnung zu einer Länderrisikogruppe sind auch die Limite für das DEG-Engagement in diesen Ländern festgelegt.

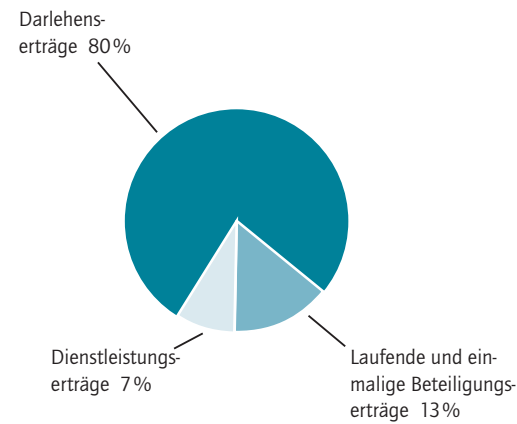
Im Rahmen der bilanziellen Vorsorge für Länderrisiken werden länderbezogene Einzelwertberichtigungen in Abhängigkeit vom Länderrating gebildet, durch die die latenten Länderrisiken, insbesondere die Transferrisiken, abgedeckt werden sollen. Im Berichtsjahr betragen die länderbezogenen Einzelwertberichtigungen insgesamt 4% des ausgezahlten Investitionsbestandes nach Bildung der projektbezogenen Einzelwertberichtigungen.

Neben der Steuerung der individuellen Ausfall- und Länderrisiken nach ihrem jeweiligen Rating, der Limitierung der Risiken und der Bildung der bilanziellen Risikovorsorge erfolgt regelmäßig eine Analyse und Überwachung des Portfolios im Hinblick auf die Konzentration von Länder- und Branchenrisiken. Ziel ist die Entwicklung eines ertragsstarken Portfolios ohne besondere Klumpenrisiken.

Die von der DEG durchgeführten Handelsgeschäfte beschränken sich auf Geld- und Terminanlagen, Devisengeschäfte und Derivate; sie dienen in erster Linie der ertragbringenden Zwischenanlage liquider Mittel und der Absicherung der im Portfolio bestehenden Zins- und Währungsrisiken. Die Erzielung eines Eigenhandelserfolges ist dabei nicht beabsichtigt.

Bisher wurden die Zinsrisiken im Rahmen einer Zinsbindungsbilanz gesteuert und limitiert. In entsprechender Weise wurden die Währungsrisiken in einer Währungsbilanz erfasst und fast vollständig durch Sicherungsgeschäfte begrenzt.

Struktur der Erträge aus dem operativen Geschäft im Geschäftsjahr 2001



Operative Erträge insgesamt: 130,1 Mio Euro

Im Berichtsjahr wurde ein Marktrisikomanagementsystem entwickelt, das es ermöglicht, die Zins- und Währungsrisiken unter Zugrundelegung der Zahlungsströme des Darlehensportfolios, der Refinanzierung sowie aller abgeschlossenen Handelsgeschäfte (einschließlich liquider Mittel) auf Basis aktueller Barwerte einzuschätzen und alternative Szenarien zu simulieren. Dieses Marktrisikomanagementsystem soll die Zinsbindungs- und Währungsbilanz in zukünftigen Geschäftsjahren ersetzen und zum Value-at-Risk-Modell erweitert werden. Die Limite für das Zins- und Währungsrisiko werden für das Barwertmodell angepasst. In gleicher Weise sollen auch die Kontrahentenlimite für Handelsgeschäfte auf die Marktwertmethode umgestellt werden. Derzeit werden die Limite noch auf Basis der Nominalwerte und der Laufzeitmethode bei Derivaten sowie nach Bonität der Kontrahenten festgelegt.

Im Bereich der Handelsgeschäfte setzt die DEG in angemessener Weise die Vorgaben des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen zu den Mindestanforderungen an die Durchführung von Handelsgeschäften der Kreditinstitute um, die sich u.a. auf die Prinzipien Funktionstrennung, Qualifizierung des Personals sowie unabhängiges Risikocontrolling stützen.

Durch den Ansatz von Mindestwerten für die liquiden Mittel in Abhängigkeit von den offenen Verpflichtungen im Finanzierungsgeschäft, die Ende 2001 rund 386 Mio Euro betragen, werden die Liquiditätsrisiken begrenzt. Hierfür wird eine sorgfältige Schätzung der zukünftigen Zahlungsströme durchgeführt. Durch eine im Berichtsjahr mit der KfW vereinbarte Kreditlinie kann die Liquiditätsvorhaltung zukünftig deutlich reduziert werden.

Die Obergrenzen für Ausfall-, Länder-, Markt- und Liquiditätsrisiken sind vom Aufsichtsrat der DEG festgesetzt worden; über die Einhaltung dieser Limite wird er regelmäßig auf der Basis von Berichten des Risikocontrollings informiert. Die kurz- und mittelfristige Finanzpolitik wird vom internen Ausschuss für die Aktiv-/Passivsteuerung beraten und von der Geschäftsführung entschieden.

Zu den operationalen Risiken zählen insbesondere mögliche Schwächen im Qualifikationsniveau der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in der Organisation des Kreditentscheidungsprozesses und der Kreditüberwachung sowie in der Datenverarbeitung.

Durch die sorgfältige Auswahl qualifizierten Fachpersonals und durch laufende Schulungsmaßnahmen soll die Beurteilungssicherheit bei der Bewertung der Projektqualität gewährleistet werden. Obwohl eine gewisse Standardisierung der Geschäfte und der Geschäftsprozesse möglich ist, kommt es aufgrund der Verschiedenartigkeit und der Komplexität der Engagements sowohl bei der Prüfung als auch bei der Betreuung der Projekte auf eine abgestimmte Kombination von Know-how und Erfahrung an.

Durch die Einbeziehung der unabhängig tätigen Kreditabteilung in den Entscheidungsprozess wird das Vier-Augen-Prinzip gewahrt und eine möglichst objektive, abgewogene Kreditbewertung erreicht.

Im Vergleich zu Geschäftsbanken sind die Betriebsrisiken der DEG im Bereich der Datenverarbeitung deutlich geringer, bedürfen aber auch der Erfassung und Bewertung. Durch die Anwendung der üblichen Standards bei der strategischen und operationellen Ausrichtung der Datenverarbeitung sowie eine regelmäßige externe Überprüfung sollen diese Risiken auf ein vertretbares Maß begrenzt werden.

Die Rechtsrisiken haben für die DEG eine vergleichsweise große Bedeutung, da die DEG in vielen Ländern mit unterschiedlichen Rechtskreisen und Rechtshandhabungen tätig ist. Ziel ist es, durch individuelle Vertragsgestaltung sowie durch Prüfung des formalen und faktischen Rechtsrahmens der Investitionsländer Risiken für die Wahrung von DEG-Rechtspositionen weitestgehend auszuschließen.

Entsprechend ihrem Auftrag überprüft die Innenrevision die spezifischen Verfahren und Ergebnisse des Risikomanagements nach gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Kriterien. Risikoorientierte Grundsätze gelten darüber hinaus auch für die Prüfung der Unternehmenstätigkeit sowie der Geschäftsprozesse und deren Auswirkungen insgesamt.

Über eine kontinuierliche, schrittweise Verbesserung des unternehmensweiten Risikomanagements hinaus wurde die Fähigkeit der Mitarbeiter gestärkt, risikorelevante Veränderungen – insbesondere in stabilitätsgefährdeten Investitionsländern – frühzeitig zu erkennen und hierauf mit entsprechenden Steuerungsmaßnahmen im Portfolio zu reagieren.

In der Zusammenarbeit mit der KfW können sich mittelfristig Anpassungen oder Änderungen für das Risikomanagement der DEG ergeben. Bei unverändertem entwicklungs- und geschäftspolitischen Auftrag werden die Besonderheiten des DEG-Geschäfts weiterhin im Zentrum der risikopolitischen Vorsorge stehen.

Das insgesamt hohe Risikoniveau wird zusätzlich abgesichert durch eine vergleichsweise hohe Eigenkapitalausstattung, die durch eine gute Ertragsentwicklung aus adäquaten Jahresüberschüssen dotiert werden soll. Inwieweit diese Eigenkapitalbasis im Hinblick auf die von Basel II ausgehenden Veränderungen neu bewertet werden muss, ist noch nicht in allen Einzelheiten abzusehen. Die DEG befasst sich bereits intensiv mit diesem Thema und schließt in den Analyseprozess nicht nur die eigene Geschäftstätigkeit, sondern auch die Wirkungen für Kunden und relevante Märkte mit ein.

Bilanz Gewinn- und Verlustrechnung Anhang

Ausblick

Die DEG wird auf der Grundlage des Unternehmenskonzeptes ihr Geschäft qualitativ und quantitativ weiter steigern und dabei unverändert dafür Sorge tragen, dass ihre mitfinanzierten Projekte den Erfordernissen der Rentabilität, der Umwelt- und Sozialverträglichkeit sowie der entwicklungspolitischen Nachhaltigkeit gleichermaßen genügen.

Der Gesellschafterwechsel hat der DEG zusätzliche Möglichkeiten für die Ausgestaltung und Fortentwicklung ihrer Geschäftstätigkeit eröffnet. Durch eine optimale Abstimmung und Nutzung der jeweiligen Kernkompetenzen innerhalb des KfW-Konzerns kann den Kunden ein erheblich verbessertes Leistungsspektrum angeboten werden. Die Nutzung des erweiterten Netzes von Außenbüros ermöglicht eine intensivere Akquisition neuer Projekte vor Ort.

Besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung liegen in den politischen Unwägbarkeiten einer regionalen Ausweitung des internationalen Terrorismus und möglicher Maßnahmen seiner Bekämpfung sowie in den wirtschaftlichen Implikationen einer anhaltenden weltweiten Konjunkturabschwächung.

Vor diesem Hintergrund plant die DEG für 2002 einen moderaten Ausbau des Neugeschäfts auf rund 450 Mio Euro. Die bedeutet für die Entwicklung des Portfolios einen Zuwachs von etwa 6%, der sowohl die verbesserten Geschäftsmöglichkeiten als auch die derzeitige Risikolage angemessen berücksichtigt.

Zur Stärkung des Ertragspotenzials im Beteiligungsgeschäft sehen operative Planung und mittelfristige Geschäftsperspektive vor, den Anteil der Beteiligungen am verfügbaren Eigenkapital in den nächsten Jahren weiter anzuheben und dabei einen hohen Qualitätsstandard bei der Auswahl der Risiko-Engagements sicherzustellen.

Durch eine ausgewogene kontinentale Verteilung des Neugeschäfts wird sowohl dem entwicklungspolitischen Auftrag als auch den risikobezogenen Zielen Rechnung getragen. In Zusammenarbeit mit der KfW wird die DEG ihr Risikomanagementsystem auch im Hinblick auf zusätzliche Anforderungen durch Basel II weiter ausbauen.

Angesichts des hohen Nachfragepotenzials im langfristigen Finanzierungsgeschäft und des lebhaften Interesses an den speziellen Strukturierungs- und Rehabilitierungsmöglichkeiten der Gesellschaft bei komplexen Projektfinanzierungen geht die DEG davon aus, dass auch bei moderatem Wachstum eine ausreichende Ertragsentwicklung realisierbar ist, durch die sowohl die bereits bestehenden als auch die zu erwartenden neuen Risiken abgedeckt werden können.

Bilanz zum 31. Dezember 2001

(unter Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen)

Aktiva	Euro	Euro	31.12.2001 Euro	31.12.2000 Tsd Euro
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital			122.147.630	122.148
B. Anlagevermögen				
I. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten		7.070.779		7.280
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung		<u>2.915.683</u>		<u>2.111</u>
			9.986.462	9.391
II. Finanzanlagen				
1. Investitionen in Partnerländern				
a) Beteiligungen	185.760.890			148.719
b) Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		202.944.244		193.185
c) Sonstige Ausleihungen		<u>718.196.419</u>		<u>788.062</u>
			1.106.901.553	1.129.966
2. Übrige Finanzanlagen				
Sonstige Ausleihungen		<u>1.535.989</u>		<u>1.735</u>
			1.108.437.542	1.131.701
Summe B. (I.+II.)			<u>1.118.424.004</u>	<u>1.141.092</u>
C. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus dem Investitionsgeschäft		34.256.795		23.696
- davon Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 4.217.068 Euro				
2. Forderungen aus der Abwicklung von Investitionen		1.908.748		2.892
3. Forderungen aus Beratung und sonstigen Dienstleistungen		452.502		510
4. Sonstige Vermögensgegenstände		<u>44.127.282</u>		<u>21.836</u>
			80.745.327	48.934
II. Wertpapiere			17.764.458	43.788
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten			<u>154.403.658</u>	<u>94.673</u>
Summe C. (I.+II.+III.)			<u>252.913.443</u>	<u>187.395</u>
D. Rechnungsabgrenzungsposten			190	0
E. Treuhandvermögen			273.796.531	279.215
Summe der Aktiva			<u>1.767.281.798</u>	<u>1.729.850</u>

Passiva	Euro	Euro	31.12.2001 Euro	31.12.2000 Tsd Euro
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital			613.550.257	613.550
II. Kapitalrücklage			39.880.767	39.881
III. Gewinnrücklage				
Andere Gewinnrücklagen				
Stand: 1. Januar		184.934.273		112.791
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres		<u>35.600.000</u>		<u>72.143</u>
Stand: 31. Dezember			220.534.273	184.934
IV. Bilanzgewinn			<u>20.640.000</u>	<u>35.600</u>
Summe A. (I.+II.+III.+IV.)			894.605.297	873.965
B. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		39.171.680		34.343
2. Steuerrückstellungen		10.203.255		9.028
3. Sonstige Rückstellungen		<u>11.834.281</u>		<u>9.311</u>
Summe B. (1.+2.+3.)			61.209.216	52.682
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten zur Finanzierung des Investitionsgeschäftes				
a) gegenüber Kreditinstituten	266.266.433			272.295
b) gegenüber anderen Gläubigern		<u>157.593.187</u>		<u>151.930</u>
			423.859.620	424.225
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		2.009.676		1.533
3. Sonstige Verbindlichkeiten		111.574.356		97.935
- davon aus Steuern: 483.614 Euro				
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 363.437 Euro				
Summe C. (1.+2.+3.)			537.443.652	523.693
D. Rechnungsabgrenzungsposten			227.102	295
E. Verbindlichkeiten gegenüber Treugebern			<u>273.796.531</u>	<u>279.215</u>
Summe der Passiva			<u>1.767.281.798</u>	<u>1.729.850</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001

(unter Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen)

Erträge	Euro	2001 Euro	2000 Tsd Euro
1. Erträge aus Beteiligungen		7.379.814	8.416
2. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		103.648.318	98.373
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		9.837.639	8.977
4. Erträge aus Zuschreibungen und der Auflösung von Rückstellungen im Kredit- und Beteiligungsgeschäft			
a) Zuschreibungen auf Finanzanlagen	75.523.721		52.304
b) Zuschreibungen auf Forderungen aus dem Projektgeschäft und der Abwicklung von Investitionen	2.584.251		3.064
		78.107.972	55.368
5. Sonstige betriebliche Erträge			
a) aus dem Abgang von Beteiligungen	9.156.924		12.633
b) aus Beratungsaufträgen	4.771.158		4.891
c) aus Treuhandgeschäft	3.611.835		4.550
d) aus sonstigen Dienstleistungen	1.548.295		5.019
e) übrige	1.974.100		3.516
		21.062.312	30.609
Summe der Erträge		220.036.055	201.743

Aufwendungen	Euro	2001 Euro	2000 Tsd Euro
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kredit- und Beteiligungsgeschäft			
a) Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Finanzanlagen	110.721.955		103.359
b) Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen aus dem Projektgeschäft und der Abwicklung von Investitionen	10.320.143		5.341
c) Zuführungen zu Rückstellungen im Kredit- und Beteiligungsgeschäft	1.124.000		-
		122.166.098	108.700
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		22.627.711	24.580
8. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	19.363.536		18.271
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	9.790.906		6.180
- davon für Altersversorgung: 7.230.391 Euro			
		29.154.442	24.451
9. Abschreibungen auf Sachanlagen		1.326.485	1.085
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		20.578.075	20.483
Summe (6.+ 7.+ 8.+ 9.+10.)		195.852.811	179.299
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		24.183.244	22.444
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.536.116	-13.168
13. Sonstige Steuern		7.128	12
14. Jahresüberschuss/Bilanzgewinn		20.640.000	35.600

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Ausweis

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gem. §§ 266, 275 HGB vorgenommen.

Aufgrund des betriebenen Geschäftes wurden gem. § 265 HGB die Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ergänzt bzw. umbenannt. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde ausgehend von den Beteiligungserträgen gegliedert.

Im Einklang mit der Regelung im HGB und der Klarstellung durch § 1 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute ist die DEG von der Anwendung der für Kreditinstitute geltenden Formblattvorschriften ausgenommen.

Bewertungsgrundsätze

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses hat die DEG bei der Bewertung des Investitions- und Forderungsbestandes folgende Grundsätze beachtet:

■ Alle Beteiligungen werden grundsätzlich nach dem Mittelwertverfahren (Mittelwert aus Ertrags- und Substanzwert) bewertet, jedoch höchstens zu Anschaffungswerten. Soweit Börsenkurse vorliegen, fließen diese in die Bewertung ein.

■ Die Umrechnung der Fremdwährungsaktiva in Euro erfolgt zu Bilanzstichtagskursen oder zu bilanzstichtagsnahen Wechselkursen.

■ Die Wertberichtigungen (projekt- und länderbezogene Wertberichtigungen) werden bei den jeweiligen Bilanzaktiva abgesetzt.

■ Die aufgenommenen Fremdwährungsverbindlichkeiten hat die DEG mit dem Mittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Entsprechend § 268 Abs. 2 HGB wurde ein Anlagenspiegel erstellt.

Entwicklung des Anlagevermögens

Angaben in Euro	Anschaffungskosten				Stand am 31.12.2001
	Vortrag zum 1.1.2001	Zugänge 2001	Umbuchungen 2001	Abgänge 2001	
I. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	12.549.130	-	-	-	12.549.130
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.874.584	2.006.482	-	2.354.762	9.526.304
Summe I. (1.+2.)	22.423.714	2.006.482	-	2.354.762	22.075.434
II. Finanzanlagen					
1. Investitionen in Partnerländern					
a) Anteile an verbundenen Unternehmen	205.265	-	-	205.265	0
b) Beteiligungen	273.678.711	73.267.429	994.001	40.561.008	307.379.133
c) Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	272.145.678	51.846.015	-1.689.573	45.223.935	277.078.185
d) Sonstige Ausleihungen	1.025.164.176	134.105.479	695.572	175.533.422	984.431.805
Summe 1. (a+b+c+d)	1.571.193.830	259.218.923	0	261.523.630	1.568.889.123
2. Übrige Finanzanlagen					
Sonstige Ausleihungen	1.734.749	119.584	-	318.344	1.535.989
Summe II. (1.+2.)	1.572.928.579	259.338.507	0	261.841.974	1.570.425.112
Summe (I.+II.)	1.595.352.293	261.344.989	0	264.196.736	1.592.500.546

(Fortsetzung)

	Wertberichtigungen		Buchwerte Stand am 31.12.2001	Abschreibungen 2001
	Zuschreibungen 2001	Kumulierte Abschreibungen		
I. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	-	5.478.351	7.070.779	208.922
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	-	6.610.621	2.915.683	1.117.563
Summe I. (1.+2.)	-	12.088.972	9.986.462	1.326.485
II. Finanzanlagen				
1. Investitionen in Partnerländern				
a) Anteile an verbundenen Unternehmen	9.254	-	0	-
b) Beteiligungen	18.985.821	121.618.243	185.760.890	24.801.412
c) Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	17.785.256	74.133.941	202.944.244	13.094.818
d) Sonstige Ausleihungen	37.651.739	266.235.386	718.196.419	71.797.595
Summe 1. (a+b+c+d)	74.432.070	461.987.570	1.106.901.553	109.693.825
2. Übrige Finanzanlagen				
Sonstige Ausleihungen	-	-	1.535.989	-
Summe II. (1.+2.)	74.432.070	461.987.570	1.108.437.542	109.693.825
Summe (I.+II.)	74.432.070	474.076.542	1.118.424.004	111.020.310

Finanzanlagen mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr

	Mio Euro
1. Investitionen in Partnerländern	
a) Beteiligungen	-
b) Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	35,3
c) Sonstige Ausleihungen	134,2
2. Übrige Finanzanlagen	
Sonstige Ausleihungen	-
Summe	169,5

Aktiva

Anlagevermögen

Einzelheiten sind in der Tabelle „Entwicklung des Anlagevermögens“ enthalten.

Sachanlagen

Die Abschreibungen 2001 in steuerlich zulässiger Höhe betragen 1,3 Mio Euro.

Finanzanlagen

■ Investitionen in Partnerländern

Hierunter werden Investitionen aus DEG-eigenen Mitteln (Eigengeschäft) ausgewiesen. Der Investitionsbestand von 1.106,9 Mio Euro setzt sich aus Beteiligungen und Ausleihungen zusammen. Investitionen aus Treuhandmitteln in

Höhe von 273,8 Mio Euro werden unter dem Bilanzposten Treuhandvermögen ausgewiesen.

Die Investitionen im Eigengeschäft wurden in 375 Unternehmen in 81 Ländern getätigt. Darunter befanden sich 19 Unternehmen, bei denen die Investitionen teilweise auch aus Treuhandmitteln des Bundes und anderer Treugeber finanziert wurden.

Ausleihungen in Fremdwährung in Höhe von 437,8 Mio Euro sind überwiegend durch Währungsswaps abgesichert.

Umlaufvermögen

Forderungen

■ Forderungen aus dem Investitionsgeschäft
Die Forderungen umfassen vor allem Dividenden- und Zinsforderungen (einschließlich zeitanteilig abgegrenzter Zinsen und Zusageprovi-

sionen sowie sonstiger noch nicht fälliger Forderungen in Höhe von 15,9 Mio Euro), daneben noch verschiedene Kostenerstattungsansprüche. Außerdem sind in dieser Position Zinsabgrenzungen aus Swapvereinbarungen (16,7 Mio Euro) enthalten.

■ Forderungen aus der Abwicklung von Investitionen

Hier sind die Kaufpreisforderungen aus der Veräußerung bzw. Übertragung von Beteiligungen und Ausleihungen sowie Forderungen aus Inanspruchnahme von Bürgschaften und sonstige Forderungen ausgewiesen.

■ Forderungen aus Beratung und sonstigen Dienstleistungen

Es handelt sich um Kostenerstattungen und andere Forderungen an öffentliche und private Auftraggeber.

■ Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Namensschuldverschreibungen sowie Zinsabgrenzungen.

Wertpapiere

Im Portfolio befinden sich ein Pfandbrief einer Geschäftsbank sowie zwei Anleihen einer privaten Hypothekenbank und einer Bausparkasse.

Guthaben bei Kreditinstituten

Vorübergehend noch nicht in Unternehmen in Partnerländern investierte Mittel der Gesellschaft sind überwiegend als Termingeld bei verschiedenen Banken angelegt.

Treuhandvermögen

In diesem Posten sind die Investitionen in Partnerländern aus Treuhandmitteln in Form von Beteiligungen mit 83,5 Mio Euro und von Ausleihungen mit 188,5 Mio Euro enthalten sowie Treuhandforderungen einschließlich Treuhandguthaben mit 1,8 Mio Euro.

Von den Ausleihungen entfallen 130,6 Mio Euro auf das Darlehensprogramm der Bundesrepublik Deutschland für Existenzgründer in Entwicklungsländern.

Passiva

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital betrug unverändert 613,6 Mio Euro. Am 19. Juni 2001 veräußerte der Bund sämtliche Anteile an der Gesellschaft an die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Frankfurt am Main. Der Kaufvertrag

trat mit Erteilung der haushaltsrechtlichen Einwilligung gem. § 65 BHO ohne Auflagen am 21. Juni 2001 in Kraft; er gilt rückwirkend zum 1. Januar 2001.

Die DEG wird als Tochterunternehmen der KfW in den Konzernabschluss einbezogen. Von der KfW kann auch der Konzernabschluss einschließlich Lagebericht bezogen werden.

Rückstellungen

■ Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionszusagen und für Vorruhestandsregelungen sind nach der Teilwertmethode versicherungsmathematisch gemäß § 6 a EStG berechnet. Für die Rückstellungsberechnung wurde ein Zinsfuß von 4% angewandt.

Restlaufzeiten von Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen

in Mio Euro	Restlaufzeit				Gesamt
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	
Forderungen aus					
1. dem Investitionsgeschäft	34,0	0,2	-	-	34,2
2. der Abwicklung von Investitionen	1,9	-	-	-	1,9
3. Beratung und sonstigen Dienstleistungen	0,5	-	-	-	0,5
4. sonstigen Vermögensgegenständen	20,8	12,9	10,4	-	44,1
Summe	57,2	13,1	10,4	-	80,7

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

in Mio Euro	Restlaufzeit				Gesamt
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	
1. Zur Finanzierung des Investitionsgeschäftes					
a) gegenüber Kreditinstituten	3,9	1,3	231,7	29,4	266,3 ¹
b) gegenüber anderen Gläubigern	39,3	10,2	80,0	28,1	157,6
2. Aus Lieferungen und Leistungen	2,0	-	-	-	2,0
3. Sonstige Verbindlichkeiten	111,5	-	-	-	111,5
Summe	156,7	11,5	311,7	57,5	537,4

¹ Davon 2,3 Mio Euro gegenüber dem Gesellschafter

■ Rückstellungen für Steuern

Bei den Steuerrückstellungen handelt es sich um Körperschaft- und Gewerbesteuer für das Geschäftsjahr 2001.

Verbindlichkeiten zur Finanzierung des Investitionsgeschäftes

■ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Unter diesen Verbindlichkeiten werden Darlehen von Kreditinstituten und Refinanzierungsdarlehen des Gesellschafter KfW im Rahmen des Niederlassungs- und des Mittelstandsprogramms erfasst.

■ Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern

Hier werden überwiegend bei Versicherungsgesellschaften platzierte Schuldscheindarlehen für die Refinanzierung von Ausleihungen erfasst.

■ Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten einen Ausgleichsposten aus der Bewertung swapgesicherter Währungsforderungen in Höhe von 99,2 Mio Euro.

Verbindlichkeiten gegenüber Treugebern

Zur Finanzierung von Investitionen in bestimmten Projekten in Partnerländern sowie für Existenzgründungsdarlehen wurden der DEG treuhänderisch 268,2 Mio Euro von der Bundesregierung und 5,6 Mio Euro von der EU zur Verfügung gestellt.

Erträge

Erträge aus Beteiligungen und aus Ausleihungen

Die Erträge aus Beteiligungen und aus Ausleihungen in Partnerländern setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Dividenden, Zinsen aus Ausleihungen sowie Zusage- und Kreditbereitstellungsprovisionen (ohne Berücksichtigung des Swap-Ergebnisses). Sie verteilen sich regional wie folgt:

	2001 Mio Euro	2000 Mio Euro
Afrika	16,5	11,8
Amerika	38,7	43,7
Asien	49,6	48,5
Europa	10,0	10,0
Summe	114,8	114,0

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Diese Erträge enthalten im Wesentlichen Zinserträge aus Guthaben bei Kreditinstituten und festverzinslichen Wertpapieren.

Erträge aus Zuschreibungen und der Auflösung von Rückstellungen im Kredit- und Beteiligungsgeschäft

Die Zusammensetzung dieses Postens ergibt sich aus der Aufstellung der Entwicklung des Anlagevermögens.

Die Erträge setzen sich aus den projektbezogenen Zuschreibungen und den Auflösungen der nicht mehr benötigten länderrisikobezogenen Wertberichtigungen zusammen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die Erträge aus Kreditbereitstellungsprovisionen in Höhe von 3,4 Mio Euro wurden wegen ihres überwiegenden Zinscharakters von der Position „Sonstige betriebliche Erträge aus sonstigen Dienstleistungen“ in die Position „Erträge aus Ausleihungen“ umgruppiert.

Aufwendungen

Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kredit- und Beteiligungsgeschäft

Bei den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Finanzanlagen werden die Zuführungen zur Vorsorge für erkennbare und latente Risiken gezeigt. Dabei decken die Wertberichtigungen die erkennbaren projektbezogenen Risiken sowie die latenten Länderrisiken ab.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Zinsen und ähnliche Aufwendungen fielen im Wesentlichen bei aufgenommenen Schuldschein- und Bankdarlehen sowie zugehörigen Sicherungsgeschäften an.

Personalaufwand

Der Aufwand für Löhne und Gehälter erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,0 %.

Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung beinhalten vor allem die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen, Pensionszahlungen sowie die Beiträge zum Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e.V. (VBLU).

Kapitalflussrechnung 2001	Mio Euro
Jahresergebnis	20,6
Netto-Risikovorsorge	+ 44,0
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	64,6
Zahlungsunwirksamer Aufwand und Beschaffung:	
- Abschreibungen auf Sachanlagen	+ 1,3
- Zunahme der Rückstellungen (soweit nicht auf das Kreditgeschäft entfallend)	+ 8,5
- Auszahlungen für Beschaffung von Sachanlagen	- 2,0
	+ 7,8
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	72,4
Fremdmittel:	
- Neuaufnahme	+ 0,0
- Tilgung	- 4,5
	- 4,5
Für das Finanzierungsgeschäft verfügbare Mittel	67,9
Investitionen in Partnerländern:	
- Auszahlungen	-236,5
- Barrückflüsse einschl. Abwicklungsforderungen	+ 245,1
	+ 8,6
Zunahme (./.) / Abnahme (+) der sonstigen Vermögenswerte (einschl. Forderungen) und Veränderungen der anderen Verbindlichkeiten	- 22,3
Änderung der Liquiditätsposition	+ 54,2

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Dieser Posten enthält insbesondere Aufwendungen für Gutachter und Berater, EDV- und Reisekosten.

Steuern

Der ausgewiesene Betrag setzt sich zusammen aus einem Steuerertrag von 9,3 Mio Euro, Steueraufwendungen von 12,5 Mio Euro und einem ausländischen Steueraufwand von 0,3 Mio Euro. Der Steuerertrag betrifft Ertragsteuererstattungen sowie Auflösungen von Steuer-rückstellungen für das Geschäftsjahr 2000 in Höhe von 9,0 Mio Euro sowie eine Auflösung von Steuerrückstellungen für ausländische Steuern von 0,3 Mio Euro. Der Steueraufwand betrifft Zahlungen und Zuführung zu Steuer-rückstellungen für das Geschäftsjahr 2001.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss entspricht dem Bilanzgewinn. Er ist satzungsgemäß in die Gewinnrücklage einzustellen und darf nicht ausgeschüttet werden.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die wesentlichen Mittelzu- und -abflüsse, die sowohl direkt aus dem Jahresabschluss ableitbar als auch indirekt ermittelt sind.

Die Kapitalflussrechnung enthält nur die Mittelbewegung des Eigengeschäftes und bezieht sich nicht auf das Treuhandgeschäft. Der Kapitalflussrechnung ist zu entnehmen, dass die Barauszahlungen von 236,5 Mio Euro vollständig aus den Barrückflüssen

(einschl. Abwicklungsforderungen) von 245,1 Mio Euro finanziert wurden. Angesichts der hohen Barrückflüsse wurden keine neuen Fremdmittel aufgenommen, sondern nur planmäßige Tilgungen vorgenommen.

Die Zunahme der Rückstellungen resultiert überwiegend aus der erhöhten Zuführung zu den Pensionsrückstellungen im Zusammenhang mit der Neuberufung von zwei Geschäftsführern.

Derivative Geschäfte

Die DEG setzt im Rahmen der Risikosteuerung regelmäßig Termingeschäfte und derivative Produkte zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken ein.

Für das Berichtsjahr 2001 wurde erstmals eine Übersicht über die derivativen Geschäfte der DEG unter Einschluss der Vorjahreswerte erstellt. Von allen im Bestand gehaltenen

Derivaten wurden die tagesaktuellen Marktwerte ermittelt. Die positiven Marktwerte der Derivate stellen die Wiederbeschaffungskosten im Sinne des Grundsatzes I KWG dar. Die abgebildeten Kreditrisikoäquivalente enthalten darüber hinaus Zuschläge auf das Nominalvolumen der Einzelgeschäfte in Abhängigkeit von Produkt und Laufzeit und sind nach Kontrahenten gewichtet.

Sonstige Angaben

Haftungsverhältnis/ Eventualverbindlichkeit

Zugunsten von 6 Beteiligungsunternehmen bestehen Bürgschaften in Höhe von 10,9 Mio Euro zur Besicherung von aufgenommenen Krediten.

Derivative Geschäfte

Volumina

Angaben in Mio Euro	Nominalwerte		Kreditrisikoäquivalente ¹
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001
Kontrakte mit Zinsrisiken			
Zinsswaps	953,8	740,2	5,4
Zinsbegrenzungsvereinbarungen	38,9	27,5	0,3
Sonstiges ²	10,0	-	-
Summe Zinsrisiken	1.002,7	767,7	5,7
Kontrakte mit Währungsrisiken			
Zins- und Währungsswaps	470,9	427,5	5,7
Devisenswaps	-	-	-
Devisenoptionen	-	20,0	-
Sonstige	-	-	-
Summe Währungsrisiken	470,9	447,5	5,7
Insgesamt	1.473,6	1.215,2	11,4

Kontrahenten

Angaben in Mio Euro	Nominalwerte		Kreditrisikoäquivalente ¹
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001
OECD-Banken	1.385,9	1.121,3	10,1
Banken außerhalb OECD	10,4	10,7	0,2
Sonstige Kontrahenten	77,3	83,2	1,1
Öffentliche Stellen	-	-	-
Insgesamt	1.473,6	1.215,2	11,4

Fristengliederung

Nominalwerte in Mio Euro	Zinsrisiken		Währungsrisiken	
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000
Restlaufzeiten				
bis 3 Monate	22,7	15,3	-	20,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	163,9	31,6	45,3	46,5
mehr als 1 bis 5 Jahre	490,2	380,4	368,9	305,7
mehr als 5 Jahre	325,9	340,4	56,7	75,3
Insgesamt	1.002,7	767,7	470,9	447,5

¹ Ermittlung gemäß Marktbewertungsmethode (mit Kontrahentengewichtung, ohne Netting)

² Forward Rate Agreement

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus einem Mietvertrag bis 2003 für Büroräume und Parkplätze besteht eine Verpflichtung in Höhe von 361.618 Euro.

Aus Leasingverträgen mit einer Restlaufzeit bis 2004 sind jährlich Leasingraten von 172.142 Euro zu leisten.

Die Verpflichtungen aus noch nicht ausgezahlten Beteiligungen und Ausleihungen belaufen sich auf 385,9 Mio Euro.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Außertarifliche Mitarbeiter und Leitende Angestellte
Tarifmitarbeiter
Gesamt

Weibliche Mitarbeiter
Männliche Mitarbeiter
Gesamt

In diesen Angaben sind die Teilzeitkräfte (31) enthalten, nicht jedoch die Mitarbeiterinnen im Erziehungsurlaub und die im Ausland tätigen Ortskräfte.

158

119

277

131

146

277

Bezüge der Organe

Die Gesamtbezüge für den Aufsichtsrat betragen im Berichtsjahr 38.400 Euro.

Die Gesamtbezüge für die Geschäftsführung betragen im Berichtsjahr 421.734 Euro.

Für ehemalige Geschäftsführer und deren Hinterbliebene betragen die Gesamtbezüge 1.076.326 Euro. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis waren 6.951.343 Euro zurückgestellt.

Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes der DEG nach § 285 Nr. 11 HGB ist gemäß § 325 Abs. 1 in Verbindung mit § 287 Satz 2 HGB beim Amtsgericht Köln, Reg.-Nr. HRB 1005, hinterlegt worden.

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Erich Stather

Vorsitzender
Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bonn
(ab 29. Juni 2001)

1. stellv. Vorsitzender
(bis 28. Juni 2001)

Hanns-Eberhard Schleyer

Vorsitzender
Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Berlin
(bis 28. Juni 2001)

Wolfgang Kroh

1. stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main
(ab 29. Juni 2001)

Stefan Ortseifen

2. stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf
(ab 29. Juni 2001)

Dr. Ulrich Cartellieri

2. stellv. Vorsitzender
Mitglied des Aufsichtsrates der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main
(bis 28. Juni 2001)

Jürgen Chrobog

Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Berlin
(ab 29. Juni 2001)

Wolfgang Ischinger

Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Berlin
(ab 16. Februar 2001 bis 28. Juni 2001)

Arndt G. Kirchhoff

Geschäftsführender Gesellschafter Kirchhoff Automotive, Attendorn
(ab 4. Juli 2001)

Caio K. Koch-Weser

Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin

Roland Artur Kohn

Publizist, Kirchheim a.d. Weinstraße
(bis 28. Juni 2001)

Ingrid Matthäus-Maier

Mitglied des Vorstandes der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Frankfurt am Main

Wolfgang Mayrhuber

Mitglied des Vorstandes und Vorstandsvorsitzender Passage Airlines Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt am Main
(bis 28. Juni 2001)

Dr. Klaus v. Menges

Vorsitzender des Vorstandes der Ferrostaal AG, Essen

Siegmar Mosdorf

Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Berlin

Dr. Arend Oetker

Geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Arend Oetker Holding GmbH & Co., Berlin

Dr. Gunter Pleuger

Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Berlin
(bis 15. Februar 2001)

Dr. Wolf-Albrecht Prautzsch

Stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Westdeutschen Landesbank Girozentrale, Münster
(bis 28. Juni 2001)

Ingeborg Schäuble

Vorstandsvorsitzende der Deutschen Welthungerhilfe e.V., Bonn

Dr. Gerald Thalheim

Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Berlin
(bis 28. Juni 2001)

Max M. Warburg

Partner des Bankhauses M.M. Warburg & CO KGaA, Hamburg
(bis 28. Mai 2001)

Dr. Eberhard Zinn

Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Landesbank Girozentrale, München
(bis 28. Juni 2001)

Geschäftsführung

Johannes-Jürgen Bernsen

(ab 12. Juli 2001)

Dr. Stephan Kinnemann

(bis 12. Juli 2001)

Dr. Winfried Polte (Sprecher)

(ab 12. Juli 2001)

Köln, den 15. Februar 2002

DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH

Die Geschäftsführung
Bernsen Dr. Polte

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresab-

schluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 18. Februar 2002

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

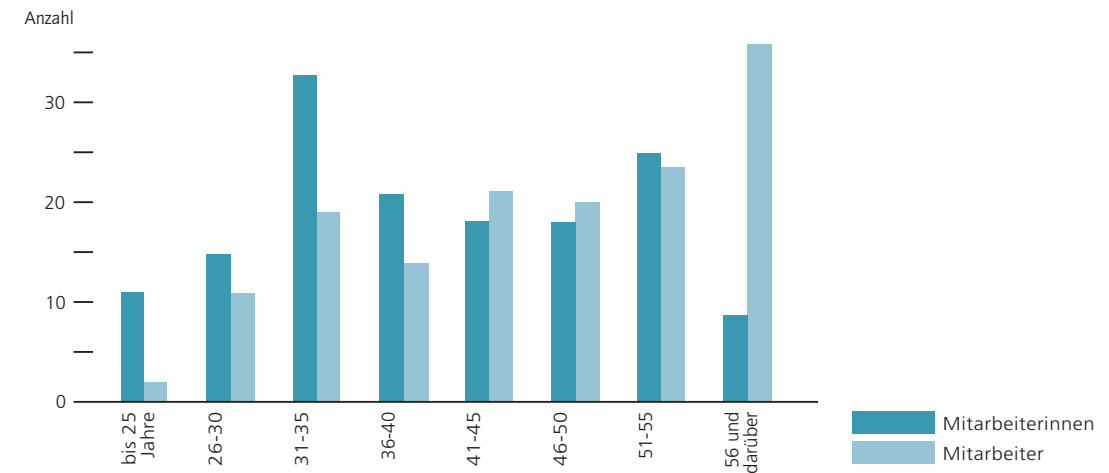
Ramrath ppa. Brandt
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer



Mitarbeiter/Portfolio

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Altersstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Jahresende 2001



Veränderungen aktiv und flexibel mitgestalten

Nach den im September 2000 eingeleiteten organisatorischen Änderungen, deren Umsetzung auch in das Geschäftsjahr 2001 hineinreichte, waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im abgelaufenen Geschäftsjahr zusätzlich durch Veränderungen infolge des Gesellschafterwechsels, der Neukonstituierung des Aufsichtsrats und der Neubesetzung der Geschäftsführung herausgefordert.

Bereits ein halbes Jahr vor dem Gesellschafterwechsel wurden von KfW und DEG sechs Arbeitsgruppen gebildet, denen die Aufgabe gestellt war, konstruktive Integrationsvorschläge zu erarbeiten, um ein möglichst hohes Maß an Übereinstimmung der Ziele innerhalb der neuen Konzernstruktur zu erreichen. Bilateral fanden auf Arbeitsebene zahlreiche Präsentationen über die Arbeitsinhalte einzelner Organisationseinheiten sowie ein umfassender Informationsaustausch statt. Die Eingliederung der DEG in den KfW-Konzern erfolgte deshalb zügig mit breiter Akzeptanz durch die

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DEG und in dem Bewusstsein, dass sich aufgrund der Konzernstruktur neue Möglichkeiten des Marktauftritts und der Geschäftsentwicklung ergeben.

Die Mitarbeiter prägen den Unternehmenserfolg

Wissen, Fähigkeiten, Engagement und Zusammenarbeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begründen den Wert und den Erfolg der DEG. Die wichtigste Aufgabe des Managements ist es, die Mitarbeiter in den kontinuierlichen Gestaltungsprozess des Unternehmens einzubeziehen. Ideenaustausch und Umsetzung von Neuerungen werden von einem regelmäßigen Dialog zwischen Geschäftsführung, Führungskräften und Mitarbeitern begleitet.

Die Geschäftsführung dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Ebenen für ihre erbrachten Leistungen, ihre Kreativität und ihren persönlichen Einsatz im Sinne der Unternehmensziele. Die überdurchschnittlichen Leistungen und das Engagement jedes Einzelnen haben wesentlich zum Erfolg des Unternehmens beigetragen.

Der Dank der Geschäftsführung gilt auch der Belegschaftsvertretung – Betriebsrat und Wirtschaftsausschuss – sowie dem Sprecherausschuss für Leitende Angestellte. Die Zusammenarbeit war konstruktiv und vertrauensvoll und vom gegenseitigen Bemühen um einvernehmliche Lösungen für anstehende Fragen geprägt.

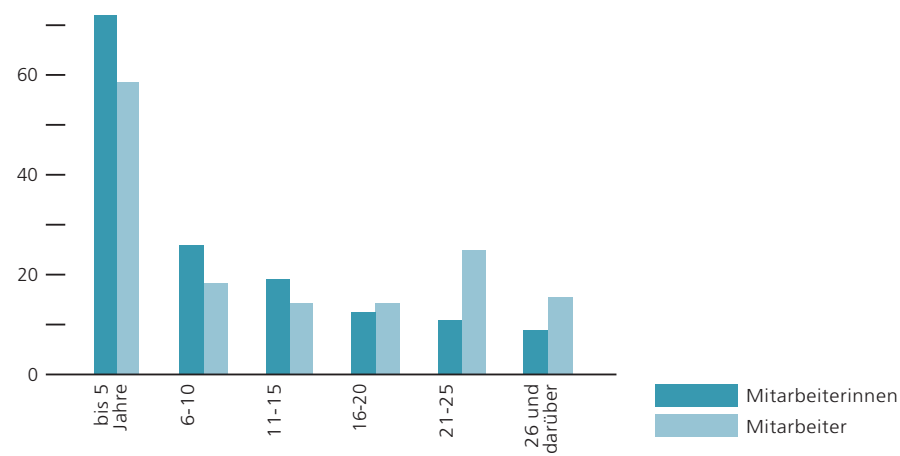
Nachwuchspotenziale gewinnen

Junge, gut ausgebildete und hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die DEG zu begeistern und einzustellen, ist für den Ausbau des Geschäfts und die Fortentwicklung des Unternehmens von entscheidender Bedeutung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die DEG daher besondere Anstrengungen unternommen, sich auf dem externen Personalmarkt – insbesondere bei Hochschulabsolventen – klar und deutlich zu positionieren. Es gelang, zehn qualifizierte Trainees für die DEG zu gewinnen. Das Traineeprogramm wurde systematisch fortentwickelt und an die Konzerngegebenheiten angeglichen.



Dauer der Betriebszugehörigkeit am Jahresende 2001

Anzahl



Im Berichtsjahr hat das Ausbildungswesen weiter an Bedeutung gewonnen. Die Anzahl der Auszubildenden wurde von vier auf acht erhöht. Ihre Ausbildung erfolgt in vier verschiedenen Berufsbildern. Erstmals wurde auf der Grundlage des Betriebsverfassungsgesetzes eine Jugendvertretung gewählt.

Belegschaftsstruktur

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhte sich von 291 am Jahresende 2000 auf 298 am Jahresende 2001. Zeitgleich stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten von 31 auf 32.

Sechs Mitarbeiter waren im Berichtsjahr als Leiter der Außenbüros in Bangkok, Beijing, Jakarta, Johannesburg, New Delhi und São Paulo eingesetzt.

Mit zwei Mitarbeitern war das Verbindungsbüro Berlin besetzt, das insbesondere Kontakte zum politisch-parlamentarischen Raum, zu den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft und den Medienvertretern in der Bundeshauptstadt pflegt.

Im Rahmen spezieller Förderprogramme des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) waren insgesamt 20 Mitarbeiter tätig.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten (298) gliederte sich Ende 2001 in zwei Geschäftsführer, 165 außertarifliche und leitende Angestellte, 124 Tarifangestellte und sieben Auszubildende.

Erstmals in der Geschichte der DEG war am Jahresende 2001 die Anzahl der weiblichen Beschäftigten (151) höher als die der männlichen Beschäftigten (147); die Relation betrug damit 51 % : 49 % nach 48 % : 52 % im Vorjahr. Das Durchschnittsalter betrug rund 43 Jahre.

Unsere Pensionäre

Die Zahl unserer Pensionäre ist im Vergleich zum Vorjahr (79) um 13 auf 92 gestiegen. Wir fühlen uns mit ihnen auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst weiterhin verbunden und freuen uns über ihre rege Anteilnahme an der Entwicklung unserer Gesellschaft, die sich auch in einer regelmäßigen Beteiligung an betrieblichen Veranstaltungen dokumentiert.

Die Stabsabteilung Volkswirtschaft und Entwicklungspolitik (E)

Die Stabsabteilung E erfüllt eine Doppelfunktion, sie leistet Zuarbeit für die Geschäftsführung und unterstützt darüber hinaus auch die Projektarbeit im operativen Geschäft durch fachliche Beratung.

Zu den prioritären Aufgaben zählen die Bearbeitung von volkswirtschaftlichen und entwicklungspolitischen Grundsatzfragen sowie die Ausarbeitung von Reden, Beiträgen und Briefings für die Geschäftsführung. Zu den Stabsfunktionen gehört ferner die Mitwirkung bei der Bearbeitung strategischer Fragen der Unternehmensentwicklung, aber auch bei der Erarbeitung von Sektor- und Produktkonzepten.

Ein weiterer Aufgabenbereich ist der Support für das operative Geschäft der DEG. Bei der Erstellung der Projektvorlagen im Finanzierungsgeschäft ist E in die Risikobeurteilung der Investitionsländer sowie in die entwicklungspolitische Beurteilung der DEG-Projekte eingebunden. Letztere erfolgt auf der Basis eines maßgeblich von E entwickelten „Geschäftspolitischen Projektratings (GPR)“. Dieses Instrument dient der Evaluierung ex ante und wird in Zukunft auch beim jährlichen Monitoring zur Portfoliosteuerung eingesetzt.

Bei der Bearbeitung von Projekten, die im Rahmen der PPP-Fazilität des BMZ von der DEG mitfinanziert werden, ist E für die entwicklungspolitische Würdigung der Fördermaßnahmen zuständig und wirkt diesbezüglich auch im Entscheidungsprozess mit.

Zweimal pro Jahr führt die Abteilung in Zusammenarbeit mit den operativen Bereichen ein selbst entwickeltes Länderrating zur Beurteilung der Länderrisiken durch. Die Ergebnisse werden unter anderem für die Vorkalkulation und das Pricing, für die Festlegung der Länder-Ceilings, aber auch im Rahmen von Kundenberatungen genutzt.



Das Team der Abteilung Volkswirtschaft und Entwicklungspolitik (v.l.n.r.): Ruth Abraham, Dr. Ortrun Froehling, Prof. Dr. Hans-Gert Braun (Leiter der Abteilung und Chefvolkswirt der DEG), David Rusnok

Die Abteilung ist – als vom operativen Geschäft unabhängige Einheit – zuständig für die Ex-post-Evaluierungen der DEG, die in Zukunft regelmäßig durchgeführt werden sollen.

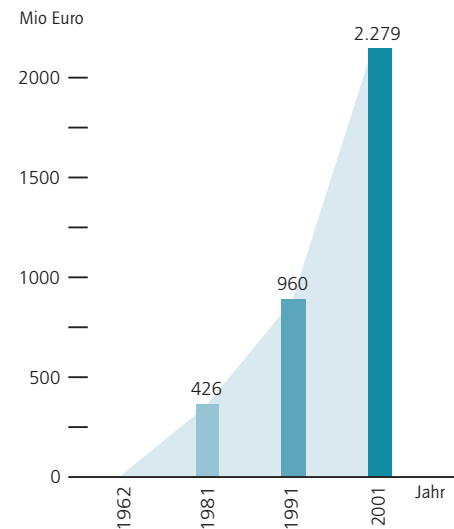
Eine weitere Funktion ist die Beratung nationaler und internationaler Institutionen. So hat die Abteilung das BMZ in den letzten Jahren bei zahlreichen entwicklungspolitischen Grundsatzfragen beraten und dabei die besonderen Erfahrungen der DEG in der Privatsektorförderung eingebracht. Von Zeit zu Zeit wurde sie auch für die OECD in Paris tätig. Dabei standen Themen zur Förderung von Direktinvestitionen und zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für ausländische Direktinvestitionen in den Transformationsländern im Vordergrund. Regelmäßig hat die Abteilung auch mit der Weltbank-Gruppe in Washington und den EDFI-Institutionen kooperiert, wenn es darum ging, entwicklungspolitische Instrumente wie Evaluierungsmethoden oder Strategien zur Entwicklung der Privatwirtschaft und zur Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen weiterzuentwickeln.

Gemeinsam mit dem Sekretariat der Geschäftsführung ist die Abteilung für die entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Hier bestand ihr Beitrag unter anderem in der Erarbeitung und Publikation von Grundsatzartikeln, mit denen sie die entwicklungspolitische Diskussion in der Bundesrepublik belebt hat. Ebenso betreut die Abteilung die Publikationsreihe „Materialien“, in der wichtige Themenkomplexe des DEG-Geschäfts umfassender beleuchtet werden.

E vertritt die DEG in Kuratorien wissenschaftlicher Forschungsinstitute sowie in entwicklungspolitischen Fachkreisen, um die besondere Sicht oder die Erfahrungen der DEG einzubringen. Intern ist E für die Organisation der Veranstaltungsreihe „Entwicklungspolitisches Forum“ zuständig, die vor allem der entwicklungspolitischen Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im operativen Geschäft der DEG dient.

DEG-Portfolio am Jahresende 2001: Strukturdaten

Entwicklung des Portfolios



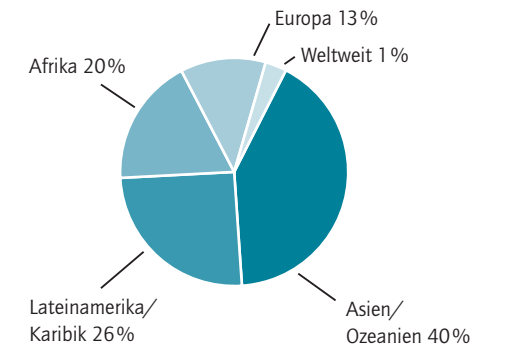
Asien-Portfolio	Mio Euro
Naher und Mittlerer Osten, Türkei	203,7
GUS-Staaten im Kaukasus und in Zentralasien	38,0
Südasiens	173,4
Ostasien und Ozeanien	465,7
Überregional	30,0
Gesamt	910,8

Lateinamerika-Portfolio	Mio Euro
Mittelamerika/Karibik	156,2
Südamerika	395,9
Überregional	43,5
Gesamt	595,6

Afrika-Portfolio	Mio Euro
Nordafrika	29,2
Afrika südlich der Sahara	377,9
Überregional	50,9
Gesamt	458,0

Europa-Portfolio	Mio Euro
Südwesteuropa	0,9
Mittel- und Südosteuropa	201,4
GUS-Staaten in Osteuropa	48,1
Überregional	36,4
Gesamt	286,8

Zusagenbestand nach Kontinenten am Jahresende 2001



DEG-Zusagen insgesamt: 2.279 Mio Euro

Zusagenbestand

Das Portfolio der DEG umfasst alle laufenden vertraglich vereinbarten Finanzierungszusagen mit ausgezahlten und noch nicht ausgezahlten Beträgen, bereinigt um Teilrückflüsse und Teilabgänge. Dieser Netto-Zusagenbestand erhöhte sich zum Jahresende 2001 auf 2.279 Mio Euro (Vorjahr 2.152 Mio Euro), das entsprach einem Zuwachs von 5,9% (Vorjahr 5,3%) gegenüber dem Vorjahr.

Die Finanzierungszusagen verteilen sich auf 445 (458) Gesellschaften in 85 (90) Ländern. Die Gesamtinvestitionssumme dieser Projektgesellschaften belief sich auf 15,2 Mrd Euro (Vorjahr 16,1 Mrd Euro). Der Mobilisierungseffekt der von der DEG zugesagten Mittel betrug dabei 5,6:1 (Vorjahr 6,1:1).

Das Volumen des Eigengeschäfts erhöhte sich um 8% von 1.846 Mio Euro auf 1.988 Mio Euro. Der Anteil am Gesamtgeschäft belief sich auf 87%.

Im Treuhandgeschäft verringerte sich das Finanzierungsvolumen um 5% von 306 Mio Euro auf 291 Mio Euro (Anteil am Gesamtgeschäft: 13%). Davon entfielen 144,8 Mio Euro (Vorjahr: 155,3 Mio Euro) auf Existenzgründungsdarlehen.

Finanzierungsformen

Beteiligungen waren im Portfolio Ende 2001 mit knapp 450 Mio Euro (19,7%) vertreten. Auf langfristige Darlehen entfielen 1.796 Mio Euro (78,8%), auf Bürgschaften und Garantien 33 Mio Euro (1,5%).

DEG-Finanzierungsbeiträge und Projektgröße

Die von der DEG zugesagten Finanzierungsbeiträge im direkten Projektgeschäft lagen (brutto) zwischen 0,1 Mio Euro und 34,6 Mio Euro, im Durchschnitt bei 6,1 Mio Euro. Die durchschnittliche Gesamtinvestitionssumme der von der DEG mitfinanzierten Unternehmen lag Ende 2001 bei rund 34 Mio Euro. Bei dem kleinsten Unternehmen betrug sie 0,2 Mio Euro, bei dem größten Unternehmen 2,3 Mrd Euro.

Regionale Gliederung des DEG-Portfolios

Asien/Ozeanien

Das Ostasien-Portfolio wird von einem hohen Engagement im ASEAN-Raum (38%) und in der VR China (9%) geprägt. Schwerpunktländer in Südasiens sind Indien, Bangladesch und Pakistan.

Angesichts der instabilen politischen Lage im Nahen Osten stagniert hier die Portfolio-Entwicklung.

Das Türkei-Engagement hat sich auf hohem Niveau stabilisiert. Von den insgesamt 176,2 Mio Euro entfallen 98,4 Mio Euro (56%) auf das Darlehensprogramm des Bundes für Existenzgründer und 77,8 Mio Euro (44%) auf klassische DEG-Projektfinanzierungen.

In der Kaukasus-Region und in Zentralasien ist die DEG mit Bankfinanzierungen und Kreditlinien für kleine und mittlere lokale Unternehmen bei Partnerinstituten in Georgien, Kasachstan und Kirgisistan präsent.

Lateinamerika/Karibik

Das Lateinamerika-Portfolio wurde durch lebhaftes Neugeschäft um 11% ausgebaut.

Auf den südamerikanischen Wirtschaftsraum MERCOSUR (Mitglieder: Argentinien und Brasilien; assoziiert: Chile und Bolivien) entfallen 51% des gesamten Lateinamerika-Portfolios der DEG.

In Mittelamerika konzentrieren sich die DEG-Engagements vor allem auf die Dominikanische Republik, Mexiko und Costa Rica.

Afrika

Das bisher höchste Neugeschäft in Afrika hat eine Zunahme des Portfolios um mehr als 10% bewirkt.

Besondere Länderschwerpunkte sind im Portfolio derzeit die Republik Südafrika, Mosambik, Côte d'Ivoire, Kenia, Senegal, Tansania und Ägypten.

Afrika hat einen hohen Anteil am klassischen Treuhandgeschäft der DEG. Von den Ende 2001 im DEG-Projektfinanzierungsgeschäft (ohne Existenzgründungsprogramm) eingesetzten Treuhandmitteln in Höhe von 146,0 Mio Euro entfielen 119,5 Mio Euro (82%) auf Afrika. Diese Mittel repräsentieren einen Anteil von 26% am gesamten Afrika-Geschäft.

Europa

In Südwesteuropa ist die DEG nur noch mit zwei Projekten in Portugal vertreten. Da Portugal mit seinem Beitritt zur Europäischen Union aus der Gruppe der Entwicklungsländer ausgeschieden ist, wird dort satzungsgemäß kein Neugeschäft mehr getätigt.

Die zehn wichtigsten Länder im DEG-Portfolio am Jahresende 2001

Land	Mio Euro
Türkei	176
Brasilien	173
Indonesien	113
Philippinen	106
Thailand	103
Argentinien	96
China	81
Indien	68
Dominikanische Republik	57
Südafrika	55

Die zehn wichtigsten Wirtschaftszweige im DEG-Portfolio am Jahresende 2001

Wirtschaftszweig	Mio Euro
Finanzierungsinstitute, sonstige	
Finanzdienstleistungen	989
Land- und Forstwirtschaft	137
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	125
Ernährung	118
Glas, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	114
Chemie, Mineralölverarbeitung	104
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	100
Textil und Bekleidung	89
Energieversorgung	89
Tourismus, Stadthotels	87

DEG-Förderung des Finanzsektors: Finanzierungsinstitute und Programme am Jahresende 2001

Institutstyp/Programm	Anzahl	Mio Euro
Geschäftsbanken	38	246,2
Entwicklungsbanken/Entwicklungsgesellschaften	37	226,0
Existenzgründungsprogramm/Darlehen	11	144,8
Leasinggesellschaften	21	108,9
Venture-Capital-/Beteiligungsgesellschaften	28	92,4
Kreditprogramme	5	84,5
Spezialinstitute:		
<input type="checkbox"/> Mikrofinanzierung	7	25,1
<input type="checkbox"/> Agrarfinanzierung	2	4,3
<input type="checkbox"/> Infrastrukturfinanzierung	1	1,6
<input type="checkbox"/> Bildungsfinanzierung	1	1,2
	11	32,2
Investmentfonds/-gesellschaften, Kapitalanlagegesellschaften	7	18,2
Rehabilitationsfonds	1	6,7
Hypothekenrefinanzierung	2	6,5
Bausparkassen	1	4,8
Sonstige Institute	3	17,5
Insgesamt	165	988,7

Seit 1993 kann die DEG ihre Finanzierungen auch für Investitionen in den Reformländern Mittel- und Osteuropas und in den Mitgliedsländern der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) einsetzen. In den letzten Jahren wurde hier ein beachtlicher Geschäftszuwachs realisiert.

Nachhaltig verstärkt wurde das DEG-Engagement in Südosteuropa. Schwerpunktland ist derzeit Kroatien. Zunehmend wurden Finanzierungen für Projekte in Bulgarien und in Rumänien zugesagt.

Rund 63% des DEG-Portfolios in Mittel- und Osteuropa entfallen auf die Förderung des Finanzsektors, da hier der größte Entwicklungspass besteht.

Ländergruppen

Von den 85 Investitionsländern der DEG zählen 31 zu den Ländern mit niedrigem Einkommen (d.h. mit einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen bis zu 755 US-\$ in 2000). Auf sie entfielen 29% des DEG-Zusagenbestandes (überregionale Projekte eingeschlossen). Der Anteil der Finanzierungszusagen für Projektgesellschaften in 51 Ländern mit mittlerem Einkommen betrug 70% (überregionale Projekte eingeschlossen). Auf drei Länder mit hohem Einkommen (mehr als 9.265 US-\$ in 2000) entfiel 1%.

Sektorale Gliederung des DEG-Portfolios

Im Portfolio ist traditionell eine breite Branchenvielfalt vertreten. Nach Sektoren rangiert derzeit die Finanzsektorförderung mit einem Anteil von 43% vor der Verarbeitenden Industrie mit 34%.

Finanzsektorförderung

Die Finanzsektorförderung umfasst das Engagement in Entwicklungsbanken und Entwicklungsgesellschaften sowie in einer breiten Palette von Spezialfinanzierungsinstituten. Hinzu kommen Kreditprogramme für Umwelt- und KMU-Förderung, Finanzdienstleistungen (z. B. Venture-Management-Gesellschaften) sowie Leasinggesellschaften.

Für Fachkräfte aus ausgewählten Entwicklungsländern, die in ihre Heimatländer zurückkehren, werden im Auftrag des Bundes Existenzgründungsdarlehen aus Kreditsonderfonds bereitgestellt.

Im Rahmen der Finanzsektorförderung erteilte die DEG im Berichtsjahr 16 (2000: 35) Finanzierungszusagen in Höhe von insgesamt 130,3 Mio Euro (2000: 187,3 Mio Euro). Davon entfielen 25,0 Mio Euro (19%) auf Beteiligungen und 105,3 Mio Euro (81%) auf Darlehen.

Bemerkenswert waren im Berichtsjahr neben den langfristigen Finanzierungen für Geschäftsbanken in strukturell benachteiligten Regionen und Engagements in Beteiligungs- und Venture-Capital-Gesellschaften insbesondere auch die Ausweitung des Bereichs Mikrofinanzierung mit neuen Partnerinstituten in Brasilien und Bulgarien sowie ein Bildungsfinanzierungsprogramm für berufstätige Studenten in Südafrika.

Von dem Gesamtengagement für die Finanzsektorförderung waren Ende 2001 rund 734 Mio Euro (74%) aus Eigenmitteln und 255 Mio Euro (26%) aus Treuhandmitteln finanziert.

Anzahl der Unternehmen: 165
DEG-Finanzierungen: 989 Mio Euro

Verarbeitende Industrie

In der Verarbeitenden Industrie konzentrieren sich die Finanzierungen vor allem auf die folgenden Branchengruppen:

- Ernährungsgewerbe
- Glas, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
- Chemie, Mineralölverarbeitung
- Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen
- Textil und Bekleidung
- Maschinenbau

Anzahl der Unternehmen: 175
DEG-Finanzierungen: 771 Mio Euro

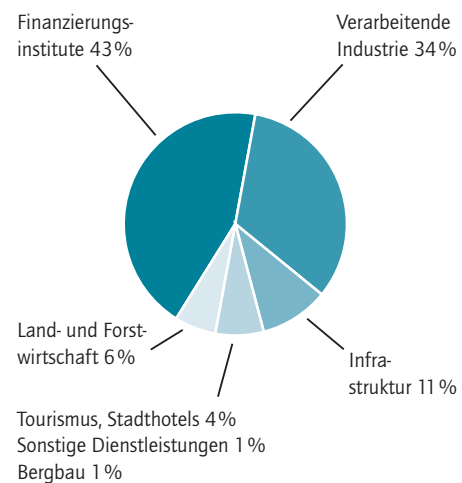
Infrastruktur

Hier sind Projekte zur Förderung der materiellen und sozialen Infrastruktur zusammengefasst:

- Energie: u. a. Diesel-, Laufwasser-, Wärme- und Windkraftwerke
- Verkehr: u. a. Containerterminals, Eisenbahnlinie, Frachtzentren, Luftfahrtunternehmen, Mautstraße, See- und Fluss-Schifffahrt, Transport- und Lagerbetriebe
- Kommunikation: Telekommunikationsgesellschaften, Mobilnetztechnik
- Bildung: Universität
- Gesundheit: Klinikum, Medizincenter, Medizinlabor
- Sonstige: Feuerschutz, Abfallentsorgung

Anzahl der Unternehmen: 34
DEG-Finanzierungen: 239 Mio Euro

Zusagenbestand nach Wirtschaftssektoren am Jahresende 2001



DEG-Zusagen insgesamt: 2.279 Mio Euro

Agrarsektor

Im Agrarsektor sind land- und forstwirtschaftliche Betriebe zusammengefasst: darunter Kautschuk- und Palmölplantagen, Blumen-, Gemüse-, Getreide-, Obst-, Wein- und Tabakanbaubetriebe sowie Viehzuchtfarmen.

Anzahl der Unternehmen: 31
DEG-Finanzierungen: 137 Mio Euro

Tourismus

Im Tourismussektor werden neben Ferienhotels und Ferienanlagen auch Stadthotels, Hotelzentren und Appartementshotels sowie ein Catering-Betrieb erfasst.

Anzahl der Unternehmen: 24
DEG-Finanzierungen: 87 Mio Euro

Bergbau

Im Bergbau zählen zu den mitfinanzierten Projekten derzeit der Abbau von Gold in Ghana und Mali sowie die Förderung von Manganerz in Gabun. Ferner sind hier auch ein Erdölprojekt und ein Salzgewinnungsbetrieb zugeordnet.

Anzahl der Unternehmen: 5
DEG-Finanzierungen: 24 Mio Euro

Sonstige Dienstleistungen

Die sonstigen Dienstleistungen umfassen u. a. das Baugewerbe, Handelsunternehmen, Büro- und Gewerbeflächenvermietung, Vermietung von Maschinen sowie technische Überwachungs- und Kontrolldienste.

Anzahl der Unternehmen: 11
DEG-Finanzierungen: 31 Mio Euro

Regionale und sektorale Gliederung des DEG-Portfolios
Stand: 31. Dezember 2001

Afrika

DEG-Zusagen	458 Mio Euro
davon Treuhandgeschäft	120 Mio Euro
Gesamtinvestitionen	5,8 Mrd Euro
Investitionsländer	30
Unternehmen	109

Ägypten Arzneien, Industriegase, Luftzerlegungsanlage, Rohrverbindungen, Schaltanlagen, Trockenmörtel, Venture-Capital-Fonds

Botsuana Geschäftsbank

Burundi Entwicklungsbank

Côte d'Ivoire Ananas, Baumwolle, Baumwollentkernung, Beratungs- und Finanzierungsgesellschaft, Kautschukplantagen (3), Obstbau, Palmöl, Wärmekraftwerk

Gabun Entwicklungsbank, Mangan

Ghana Beteiligungsgesellschaft, Druckerei, Frachtkontrolle, Goldgewinnung, Leasing

Guinea Geschäftsbank

Kamerun Bananen (2), Baumwollspinnweberei, Bohnen, Brauerei, Bustransport, Geschäftsbank

Kenia Blumen, Dieselmotorkraftwerk, Entwicklungsgesellschaften (2), Gerberei, Hotels (4), Landwirtschaft, Rehabilitationsfonds, Rosen, Textilien

Kongo, Dem. Rep. (ehem. Zaire) Säge- und Furnierwerk

Lesotho Entwicklungsbank

Liberia Entwicklungsbank

Malawi Entwicklungsbank, Leasing

Mali Agrarfinanzierung, Goldgewinnung

Mauritius Hotel

Mosambik Aluminiumherstellung, Landwirtschaft, Leasing, Rohrzucker, Venture-Capital-Gesellschaft

Namibia Geschäftsbank, Stadthotel

Nigeria Brandschutz, Kautschuk, Seeschifffahrt, Stadthotel

Ruanda Entwicklungsbank

Sambia Beteiligungsfonds, Entwicklungsbank, Landwirtschaft, Spedition

Senegal Phosphorsäure, Zement

Seychellen Entwicklungsbank

Simbabwe Beteiligungsgesellschaft, Entwicklungsbank

Somalia Entwicklungsbank, Luftfahrt

Südafrika, Republik Autoteppiche, Bildungsfinanzierung, Gesundheitsfonds, Industrielieferantenbank, Infrastrukturfinanzierung, Kapitalanlagegesellschaft, Stahlherstellung, Strumpfwaren, Venture-Capital-Gesellschaft

Sudan Agrarfinanzierung

Swasiland Entwicklungsbank

Tansania Beteiligungsgesellschaft, Büro- und Einkaufszentrum, Entwicklungsgesellschaft, Hotels, Leasing, Salz

Tunesien Geschäftsbank, Lautsprecher

Uganda Büro- und Gewerbevermietung, Entwicklungsgesellschaft, Investmentgesellschaft, Leasing, Telekommunikation

Afrika überregional Entwicklungsbanken (4), Entwicklungsgesellschaft, Garantiefonds, Mobiltelefon

Asien und Ozeanien			
DEG-Zusagen	911 Mio Euro	Pakistan	Baumwollweberei, Containerterminal, Geschäftsbank, Jeans, Leasing, Stadthotel, Verpackungen, Wärmekraftwerk, Zement, Zucker
davon Treuhandgeschäft	120 Mio Euro	Palästinensische Gebiete	Existenzgründungsdarlehen (2), Geschäftsbank, Hypotheken, Stadthotel
Gesamtinvestitionen	5,2 Mrd Euro	Papua-Neuguinea	Palmöl
Investitionsländer	23	Philippinen	Appartementhotel, Carrageen (Gelie- und Verdickungsmittel), Computerteile, Entwicklungsbank, Flugzeugwartung, Investmentfonds, Kaltwalzwerk, Klinikum, Mautstraße, Stadthotel, Tiefbau, Venture-Capital-Gesellschaften (3)
Unternehmen	158	Saudi-Arabien	Beratungs- und Entwicklungsgesellschaft
Bangladesch	Baumwollwebereien (2), Entwicklungsgesellschaft, Infusionslösungen, Leasing, Reederei, Sportbekleidung, Zement	Sri Lanka	Dieselmotoren, Entwicklungsbank
China	Bankautomationsgeräte, Bausparkasse, Campingbedarf, Elektrokabel, Forstplantage, Frischgemüsevertrieb, Füllstandmessgeräte, Grauguss, Holzfaserverplatten (2), Hotelzentrum, Investmentfonds, Kolben, Kraftfahrzeugteile, Motoren, Reifen, Ruß, Venture-Capital-Gesellschaft, Verpackungen, Wälzlager	Syrien	Grundchemikalien
Georgien	Geschäftsbanken (2), Mikrofinanzierung	Thailand	Entwicklungsbank, Feinkeramik, Fliesen, Furfurol, Glashütte, Glukose, Kammgarnspinnerei, Kammzüge, Leasing, Leuchten, Papierchemie, PET-Chips, Plastikrohlinge, Polyesterfasern, Polyesterharze, Porzellan, Trennmittel, Venture-Capital-Gesellschaft
Indien	Dekordruck, Eisenschwamm, Elektronische Bauteile, Entwicklungsbank, Industriesiebe, Injektionslösungen, Kfz-Zulieferfonds, Leasing (2), Milchprodukte, Polyesterfolien, Schaltanlagen, Schleifmaschinen, Spinnerei, Textilmaschinen, Vermietung	Türkei	Beteiligungsfonds, Catering, Essig, Existenzgründungsdarlehen, Ferienclub, Geschäftsbank, Hotel, Konserven, Leasing (3), Milch- und Fleischproduktion, Porenbeton (2), Speiseeis, Spinnerei, Stadthotel, Textilausrüstung, Windkraftwerk, Zündeinrichtungen für gasförmige Brennstoffe
Indonesien	Entwicklungsbank, Fluss-Schifffahrt, Garnspulen, Granitfliesen, Jeans, Kabel, Landwirtschaft, Leasing, Nähgarn, Palmöl (3), Polyestergerewebe, Stadthotel, Technische Garne, Videokassetten, Viskose, Walzwerk	Vietnam	Existenzgründungsdarlehen, Stadthotel, Venture-Capital-Gesellschaft, Wärmekraftwerk
Israel	Venture-Capital-Gesellschaft, Venture-Management-Gesellschaft	Asien überregional	Campingbedarf, Hotels, Venture-Capital-Gesellschaft, Verbriefung
Kambodscha	Mikrofinanzierung		
Kasachstan	Geschäftsbanken (2)		
Kirgisistan	Geschäftsbank		
Korea, Republik	Geschäftsbank, Wasserpumpen		
Libanon	Geschäftsbank, Leasing		
Malediven	Geschäftsbank		
Nepal	Entwicklungsbank, Wasserkraftwerk		

Lateinamerika/Karibik			
DEG-Zusagen	596 Mio Euro	Peru	Gemüsebau, Geschäftsbank, Kartonagen, Leasing, Tanklager, Zement
davon Treuhandgeschäft	11 Mio Euro	Venezuela	Brauerei, Hartfaserplatten, Stahlprodukte, Tapiokastärke
Gesamtinvestitionen	3,3 Mrd Euro	Amerika überregional	Entwicklungsbanken (2), Entwicklungsgesellschaft, Fonds für Gesundheitsversorgung, Leasing, Venture-Capital-Fonds, Venture-Capital-Gesellschaft
Investitionsländer	15		
Unternehmen	96		
Argentinien	Appartementhotel, Arzneimittel, Avocados, Containerterminal, Eisenbahn, Erdölförderung, Fliesen, Frachttumschlag, Geschäftsbank, Getreidebau, Kartonagen, Landwirtschaftliche Dienstleistungen, Methanol, Milchprodukte, Spanplatten, Spinnvlies, Tiefkühlkost, Viehzucht/Landwirtschaft (2), Weinbau, Zucker		
Bolivien	Geschäftsbank, Mikrofinanzierung		
Brasilien	Agroindustrie, Brot, Drehautomaten, Karton, Kompressoren, Kraftfahrzeugteile, Kreditprogramm, Matratzen, Medizinlabor, Mikrofinanzierung, Polyäthylen, Pumpen, Sanitärarmaturen, Schokolade, Sojabohnensilos, Tabak, Umweltkreditlinie, Viskosezellstoff, Windkraftwerk, Zellstoff		
Chile	Containerterminal, Medizincenter		
Costa Rica	Bleistiftholz, Geschäftsbanken (2), Wasserkraftwerke (2)		
Dominikanische Republik	Geschäftsbanken (3), Hotels (2), Stromerzeugung, Textilveredlung, Universität		
Ecuador	Entwicklungsbank, Palmöl		
El Salvador	Geschäftsbank		
Guatemala	Textilveredlung, Zement		
Honduras	Dieselmotoren, Palmöl		
Jamaika	Entwicklungsbank		
Kolumbien	Entwicklungsbank		
Mexiko	Arzneimittel, Äthylen, Edelstahlrohre, Gießerei, Kraftfahrzeugteile, Kunststoffkanister, Stadthotels, Telekommunikationsnetzwerk, Textilveredlung, Umweltkreditlinie, Zement, Zucker		

Europa			
DEG-Zusagen	287 Mio Euro	Ukraine	Furniere, Geschäftsbank, Kreditprogramm
davon Treuhandgeschäft	40 Mio Euro	Ungarn	Aluminiumfelgen, Gemüsekonserven, Mälzerei, Textilveredlung
Gesamtinvestitionen	0,9 Mrd Euro	Europa überregional	Beteiligungen, Beteiligungsfonds, Investmentfonds, Technische Dienstleistungen, Venture-Capital-Gesellschaften (3)
Investitionsländer	17		
Unternehmen	79		
Albanien	Existenzgründungsdarlehen (2)	Weltweit	
Bosnien-Herzegowina	Aluminium, Aluminiumfelgen, Mineralwasser	DEG-Zusagen	27 Mio Euro
Bulgarien	Elektrowerkzeuge (2), Fruchtverarbeitung, Gabelstapler, Geschäftsbanken (2), Leasing, Messe, Mikrofinanzierung		Garantie, Mikrofinanzierung, Venture-Capital-Gesellschaft
Estland	Geschäftsbank, Hypothekenrefinanzierung, Käseerei		
Jugoslawien (Serbien/Montenegro/Kosovo)	Existenzgründungsdarlehen, Fensterbau, Fleischwaren, Geschäftsbanken (2), Mineralwasser		
Kroatien	Existenzgründungsdarlehen, Geschäftsbanken (3), Leasing, Schiffswerft, Vitamingetränke		
Litauen	Entwicklungsbank, Geschäftsbank		
Mazedonien	Existenzgründungsdarlehen (2), Investmentfonds		
Polen	Fahrräder, Fassadentechnik, Gitterroste, Kunststoff, Mälzerei, Müllentsorgung, Stahlerzeugung, Venture-Capital-Gesellschaft, Zement		
Portugal	Präzisionsteile, Schuhe		
Rumänien	Kfz-Kabelsätze, Kühlschränke, Leasing, Polyestergranulat, Schweißkonstruktionen		
Russische Föderation	Bankautomationsgeräte, Geschäftsbanken (2), Kreditlinien (2), Mikrofinanzierung		
Slowakische Republik	Verbindungselemente		
Slowenien	Baumärkte, Existenzgründungsdarlehen		
Tschechische Republik	Autotechnik, Leasing, Möbelherstellung, Stahlanlagenbau, Verpackungen		

Impressum

Herausgeber:

DEG - Deutsche Investitions- und
Entwicklungsgesellschaft mbH
Belvederestraße 40
50933 Köln
Postfach 45 03 40, 50878 Köln
Telefon: (02 21) 49 86-0
Telefax: (02 21) 49 86-2 90
(international: +49 221)

E-Mail: deutschermarkt@deginvest.de
Internet: <http://www.deginvest.de>

Gestaltung:

Werkstudio. Werbung und Design GmbH
Düsseldorf

Fotos:

Agra Consult Maroc S.A.R.L., Agadir/Marokko
Atlantic Trade, d.o.o., Zagreb/Kroatien
Beijing Creative Food Ltd., Beijing/VR China
Borning, Birte
Brauchitsch, Wolfgang von
Germanischer Lloyd, Hamburg
Getty Images Deutschland GmbH, München
Ibema - Companhia Brasileira de Papel S.A.,
Ponta Grossa/Paraná/Brasilien
Innotech GmbH, Altdorf
Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Frankfurt am Main
Mozambique Aluminim Smelter (Mozal),
Beluluane/Maputo/Mosambik
Parting, Bernd
Penguen Gida Sanayi A.S., Bursa/Türkei
Marcus Pietrek, Düsseldorf
Schlömer, Wiebke
Siemer, Dr. Jürgen
The Stock Market Photo Agency, Inc., Düsseldorf
Wilo-Salmson AG, Dortmund
zefa visual media gmbH, Düsseldorf

Druck:

Margreff-Druck GmbH
Ruhrtalstraße 52-60
45239 Essen-Werden

ISSN: 0946-171X

Dieser Geschäftsbericht erscheint
auch in englischer Sprache.

Köln, im April 2002

Büros und Vertretungen der DEG im In- und Ausland

Berlin und die neuen Bundesländer

Wolf-Dieter Melzer
Haus der Deutschen Wirtschaft
Breite Straße 29/Ecke Mühlendamm
10178 Berlin
Telefon: (0 30) 2 06 07 92-0
Telefax: (0 30) 20 45 81 22
E-Mail: berlin@deginvest.de

Kroatien

Volker Herrmann
DEG-TDCC Project Office
Put Republike 7/III
HR-20 000 Dubrovnik
Telefon: (00 385-20) 35 62 71
Telefax: (00 385-20) 35 62 72
E-Mail: tourismus@deg-hr.com

Westafrika

Christian Potyka
GTZ/Promotion of the Private Sector
GIPC Building
P.O.Box M193
Accra • Ghana
Telefon: (00 233-21) 66 60 45
Telefax: (00 233-21) 67 13 31
E-Mail: gtzpps@ghana.com

China

Markus tho Pesch
Beijing Sunflower Tower, Suite 1110
No. 37 Maizidian Street
Chaoyang District
Beijing 100026
Telefon: (00 86-10) 85 27 51 66 - 68
Telefax: (00 86-10) 85 27 51 65
E-Mail: degchina@public.bta.net.cn

Mercosur

Thomas Kessler
Rua Verbo Divino 1.488, 3. andar
04719-904 São Paulo • Brasilien
Telefon: (00 55-11) 51 82 76 10
Telefax: (00 55-11) 51 82 85 32
E-Mail: tkessler@degbrasil.com.br

Indien

Hans-Georg Hansmann
21, Jor Bagh
New Delhi 110 003
Telefon: (00 91-11) 4 65 51 38
Telefax: (00 91-11) 4 65 31 08
E-Mail: deg@degindia.com

Südliches Afrika

Beate Baethke
Regent Place, 2nd Floor
Cradock Ave, Rosebank 2196
P. O. Box 2402, Saxonwold 2132
Johannesburg • Republik Südafrika
Telefon: (00 27-11) 5 07 25 00
Telefax: (00 27-11) 5 07 25 08
E-Mail: info@deginvest.co.za

Weitere Auslandsstandorte des KfW-Konzerns

Weitere Standorte mit KfW-Auslandsbüros,
die zugleich auch die Belange der DEG
vertreten:

Ägypten (Kairo), Bolivien (La Paz), Bosnien-
Herzegowina (Sarajevo), Brasilien (Brasilia),
Côte d'Ivoire (Abidjan), Guatemala (Guatemala-
Stadt), Jordanien (Amman), Kambodscha
(Phnom Penh), Kenia (Nairobi), Kosovo/Jugo-
slawien (Prishtina), Montenegro/Jugoslawien
(Podgorica), Nicaragua (Managua), Palästi-
nensische Gebiete (Al Bireh), Peru (Lima),
Serbien/Jugoslawien (Belgrad), Tansania
(Daressalam), Vietnam (Hanoi)

Indonesien

Dr. Herbert Baumgartner
Deutsche Bank Building, 17th Floor
Jl. Imam Bonjol No. 80
Jakarta 10310
Telefon: (00 62-21) 3 16 19 77
Telefax: (00 62-21) 3 16 19 78
E-Mail: deg@deg.or.id

Thailand, Laos und Kambodscha

Herbert Jäger
Empire Tower 2, 19th Floor, Unit 1904-1905
195 South Sathorn Road
Kwang Yannawa, Sathorn
Bangkok 10 120 • Thailand
Telefon: (00 66-2) 6 70 - 04 64
Telefax: (00 66-2) 6 70 - 04 65
E-Mail: deg.bkk@gmx.net